

Aber den Kampf bei der Besetzung von Margheb werden von der „Agenzia Stefani“ folgende Einzelheiten gemeldet: Am 27. d. M. 6 Uhr früh rückten die Italiener in drei Infanterieregimenten mit Maschinengewehren, Gebirgsbüchsen und Mörsern von Homas auf Margheb vor. Die mittlere Hauptkolonne sollte Margheb in der Front angreifen. Die rechte Kolonne sollte die Flanke der Hauptkolonne bedecken. Die linke Kolonne wurde gegen den östlichen Teil von Margheb geführt, um die linke Flanke der Hauptkolonne zu schützen und, falls es nötig sein sollte, das Zentrum beim Angriff auf Margheb zu unterstützen. Drei Batterien blieben in Homas zurück, bereit, beim Vorstoß mitzuwirken.

Die drei Kolonnen rückten in großer Ordnung und Stille vor, so daß sie beinahe bis an den Fuß der Höhe von Margheb gelangten, ohne daß der Feind erwachte, griffen schnell und voll Begeisterung an und überraschten den Feind, der von einem türkischen Hauptmann und einem einflussreichen Araberbesitzer befehligt wurde. Die Türken und Araber leisteten vergeblichen Widerstand; es gelang ihnen aber nicht, dem erbitterten Angriff der Italiener, die sofort mit dem Bajonet vorgingen und die meisten Verteidiger töteten, standzuhalten. Der türkische und der arabische Befehlshaber fielen von Bajonetstichen durchbohrt. Margheb war um 4 Uhr 40 Min. vollständig in der Gewalt der Italiener, die auf der Höhe eine feste Stellung einnahmen. Gegen 9.30 Uhr führte der Feind mit vermehrten Streitkräften zurück. Der Angriff erreichte die größte Heftigkeit um 2 1/2 Uhr nachmittags. Um diese Zeit trafen zahlreiche türkisch-arabische Truppen aus Sitten ein, wo sie wegen einer drohenden Landung der Italiener konzentriert waren, so daß der Feind über 5000 Mann im Gefecht hatte. Aber die italienischen Truppen eröffneten auf der ganzen Front ein mörderisches Feuer; die Maschinengewehre räumten fast unter den Arabern auf. Die italienische Artillerie ermarkte den Feind, bis er sich in kurzer Entfernung befand; dann feuerte sie und brachte den Angreifern große Verluste bei. So gelang es schließlich, den bestigen Angriff der starken arabischen Streitkräfte völlig zurückzuweisen. Von 3 Uhr an schwächte sich der Kampf ab und hörte endlich spät in der Nacht auf. Die Verluste des Feindes werden auf über 500 Tote und eine sehr große Zahl von Verwundeten geschätzt. Trotz dem der Feind, wie gewöhnlich, die Toten, Verwundeten und Waffen mit sich nahm, war doch fast das ganze Tal südlich von Margheb besät mit Leichen und sorgenvollen Waffen, die am Abend von den Italienern eingekammelt wurden. Trotz des anhaltenen und erbitterten Kampfes hatten die Italiener noch vor Sonnenuntergang Vorkampferwerke errichtet und ihre Munition, Lebensmittel, Waffenvorräte und Materialien erneuert. Auch zahlreiche Geschütze wurden in der bestigsten Stellung untergebracht. Am nächsten Morgen verlor der Feind einen Fernangriff, der von der Artillerie allein zurückgewiesen wurde. Die Italiener hatten am Tage vorher 14 Tote, darunter 2 Offiziere, und 100 Verwundete, darunter 11 Offiziere, 61 Verwundete sind bereits in Tripolis angekommen und an Bord des Lazarettschiffs „Regina“ untergebracht worden. General Canova sprach seine lebhafteste Anerkennung für die wohlgeleitete Operation und die bewundernswürdige Tapferkeit aller aus. Auf dem Kampfsplatz wurden seltene Mäusergewehre, Munition und eine Anzahl Hieb- und Stichwaffen aufgefunden.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tripolis vom 29. Febr.: Auch heute trafen Flüchtlinge mit ihren Viehherden hier ein und stellten sich unter den Schutz der Italiener.

Aus der Republik China

wird halbamtlich mitgeteilt, daß Juanhsikai in ungefähr 14 Tagen nach der Bildung eines Kabinetts und der Ernennung Tangshaooyis zum Premierminister nach Peking abreisen wird. Der letztere soll während der Abwesenheit des Präsidenten im Amt bleiben.

Ein Teil der Truppen von Wutschang hat, wie schon gestern gemeldet, gemeutert. In Hankau ist die Ordnung nicht gestört. Der Grund der Meuterei ist jedenfalls, daß die Leute keinen Sold erhalten haben. Das soll nun anders werden. Die Regierungen in Peking und Hankang haben den Bedingungen der englischen, deutschen, französischen und amerikanischen Banken zugestimmt. Die Behörden in Hankang erhalten daher einen Vorschuß von zwei Millionen Taels, die in Peking wahrscheinlich einen solchen von drei Millionen, um die Truppen bezahlen zu können, und so einem Anwachen der Anarchie vorzubeugen.

Auch in Peking haben am Donnerstagabend einige hundert Soldaten Juanhsikais zu meutern begonnen. Sie plünderten mehrere Häuser, zündeten sie an und begannen ein planloses Schießen. Einige tausend Soldaten wurden aufgehoben, um die Ordnung wieder herzustellen. Die Straßen sind menschenleer; es herrscht allgemein große Verwirrung.

Die englische Bergarbeiter-Bewegung.

Am Mittwoch ist es trotz aller Verhandlungen noch zu keiner Einigung über die Frage des Minimallohns

gekommen. Ministerpräsident Asquith wurde um 1/6 Uhr nachmittags im Buckingham Palast vom König empfangen. Nach seiner Rückkehr begaben sich die Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer ins Anwaltsamt. Wie es heißt, haben die englischen Bergwerksbesitzer im Verbandsgeheile beschlossen, die Vorschläge der Regierung, darunter auch den Minimallohn, anzunehmen. Die Arbeitgeber von Northumberland und Shires sind dagegen, während unter den schottischen Arbeitgebern die Stimmung geteilt ist. Die Vertreter der Bergleute erwidern, ob sie dies Dankschreiben annehmen sollen, während die Verhandlungen über Shires, Schottland und Northumberland noch verhandelt werden. Die Bergarbeiter versichern immer noch, daß keine Beilegung der Krisis möglich sei, wenn ihnen nicht ein Minimallohn in dem von dem Bergarbeiterverband am 2. d. M. beschlossenen Umfang bewilligt würde. Daher würden sie sich in diesem Punkt keinem Schiedsgericht unterwerfen. Die Verhandlungen werden am Donnerstag fortgesetzt.

Die Zahl der bereits streikenden Bergarbeiter hatte sich am Mittwoch auf rund 100.000 vermehrt. Eine amtliche Mitteilung besagt: Die Regierung ist überzeugt, daß es Fälle gibt, wo die Bergarbeiter aus Gründen, die nicht in ihren Machtbefugnissen liegen, keinen Lohn verdienen können. Es möchte demnach zu entscheiden, ein Vertreter der Regierung sollte dabei anwesend sein. Würde irgend eine beratende Konferenz beschlagen, so sollten die Regierungsvertreter gemeinschaftlich über die noch ausstehenden Punkte entscheiden.

Das Kabinett hielt Donnerstag vormittag in Sachen des Kohlenarbeiterstreiks eine Sonderberatung ab. Nach neuen Beratungen hat die Bergarbeiterkonferenz beschlossen, in keine Änderung der aufgestellten Bedingungen zu willigen. — Die Zahl der Streikenden betrug Donnerstag mittag bereits 245.000. Die Arbeitgeber und Bergarbeiter in der Kohlenindustrie sind wieder zu besonderen Konferenzen anlangengekommen. Allgemeine Berichterstattung auf beiden Seiten eine pessimistische Anschauung, obgleich die Bemühungen der Regierung um eine baldige Verhandlung eifrig fortgesetzt werden.

Um 2 Uhr nachmittags betrug die Zahl der ausständigen Bergleute, Londoner Mitteilungen zufolge, 800.000. — Um 2 Uhr war die letzte Schicht ausgetrieben. Die Arbeit ruht also nunmehr überall, der Generalstreik ist prompt zum angeführten Termin eingetreten.

Die Transportarbeiter erklären, daß sie die Sache der Bergarbeiter insofern zu ihrer eigenen machen würden, als sie solche als Konterbande ansehen würden.

Politische Übersicht.

Ungarn. Eine für den 4. März von den Sozialdemokraten in Pest einberufene Volksversammlung unter freiem Himmel mit anschließendem Demonstrationsumzuge zum ungarischen Abgeordnetenhause, wo eine Kundgebung für das allgemeine Stimmrecht veranstaltet werden sollte, ist vollständig verboten worden. Begründet wurde das Verbot damit, daß eine Verletzlichkeit zu befürchten sei und der Ausgang zum Abgeordnetenhause behindert werde. — Im Bereiche der Armeekorps von Bosnien und der Herzegovina sollen, wie die „Neue freie Presse“ meldet, besondere Truppen für den Grenzdienst organisiert werden. Diese Grenztruppen sollen in den wichtigsten Orten nächst der montenegrinischen und serbischen Grenze stationiert werden.

Italien. Infolge der Uneinigkeit der parlamentarischen Gruppe der Sozialisten über die tripolitanische Frage hat Visconti in einer Verammlung in der Nacht zum Donnerstag seinen Austritt aus der Gruppe erklärt.

Frankreich. Die Kammer der Deputierten am Donnerstag einen Gesetzentwurf, durch den mehrere Kredite eröffnet werden, darunter ein solcher von 50.000 Francs für die Kosten der Mission nach Jea. Der Sozialist Billant verlangte Erklärungen über die Verhandlungen, die in Jea geführt werden sollen und sprach sich gegen das Projekt aus. Ministerpräsident Combes erwiderte, es handle sich nicht darum, Maroko zu organisieren, sondern einen Vertrag mit dem Sultan zu unterzeichnen über das Protektorat von Maroko. Der Vertrag werde dem Parlament unterbreitet werden. Das Recht, Verhandlungen zu führen, siehe nach der Konstitution von 1875 der Regierung zu, das Recht der Billigung dem Parlament. Die Kammer nahm darauf den Entwurf einstimmig an.

Anhalt. In der Reichsstadt eine erlittete am Mittwoch der Abtritt Antonow den Kommissionsbericht über die Maßregeln zur Begünstigung der Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen in Anhalt. Die Kommission schlägt Vorkauf von für Artikel und Werkzeuge, die zur Montierung landwirtschaftlicher Maschinen notwendig sind, ebenso Zollbefreiung für solche Maschinen, die gegenwärtig in Anhalt nicht hergestellt werden können. Endlich wird die Gewährung von Prämien für den Bau von Maschinen und Verbreitung der Maschinenfabrikation und des Maschinenbaus von der Zahlung gewisser Steuern vorgeschlagen. Der Abtritt Cingare wies darauf hin, daß der dem einheimischen Maschinenbau gewährte Schutz dem amerikanischen Truste zugute kommen würde, der bei Moskau eine ansehnliche Fabrik mit sehr großer Produktion besitze. Er erklärte, die Rabatten würden gegen die Steuerfreiheit der Fabrikation und gegen die Unterstützung von Prämien stimmen. Der Handelsminister begründete die Notwendigkeit, die nationale Industrie von landwirtschaftlichen Maschinen im Interesse der heimischen Landwirtschaft zu schützen. Anhalt laufe für mehr als 80.000 Rubel landwirtschaftlicher Maschinen, von denen die Hälfte aus dem Auslande eingeführt werde. Es könnten jedoch internationale Schwierigkeiten entstehen, so daß der Kauf ausländischer Maschinen behindert werde. Daher sei es nicht möglich, sich mit Zollfreiheit zu begnügen, man müsse für die Herabsetzung der Produktionskosten der russischen Maschinen

jorgen. Das große Maschinenbau müsse eigene Industrie für landwirtschaftliche Maschinen besitzen. (Beifall rechts und in Zentrum.) Der Abgeordnete der Rechte Dopolow wies lobend auf die Veleidigung hin, die dem Nationalsozialismus durch die Kündigung des Vertrages seitens der Vereinigten Staaten zugefügt worden sei. Die Duma trat darauf in die Diskussion der Arbeit ein. Der Handelsminister wies auf den Unterschied in finanzieller Beziehung hin zwischen der Zollfreiheit für eingeführte Maschinen und der Zollfreiheit für Maschinenbau. Das letztere würde eine russische Sonderindustrie für die Zusammenfügung der Maschinen schaffen, die niemals der nationalen Maschinenbau vernichtet würde. Die Duma lehnte schließlich den Antrag auf Zollfreiheit für die Bestandteile landwirtschaftlicher Maschinen, die einzeln eingeführt werden, ab.

Niederlande. Am Saag fand am Mittwoch eine Konferenz zwischen dem Minister des Äußeren und dem chinesischen Gesandten über die chinesischen Ururufen auf Java statt. Die niederländische Regierung sprach die Hoffnung aus, wenn die chinesische Regierung über den wahren Charakter der Ururufen auf Java aufgeklärt sei, werde sie die Maßnahmen der Regierung von Niederländisch-Indien beifügen. Der Minister des Äußeren habe eine Depesche aus China erhalten, in welcher die Freilassung der Gefangenen verlangt wird. Aber diese Freilassung könne hier nicht erwogen werden, da sie der Regierung von Niederländisch-Indien unterbreitet werden müßte.

Türkei. Nach dem am Mittwoch abgehaltenen Ministerrat hat die Flotte ihren Vorkämpfer in London angekündigt, mit dem englischen Auswärtigen Amte Verhandlungen über die Eilenbahnlinie Bagdad-Berliner Golf einzuleiten. — Aus Arabien meldet das „Neuerliche Bureau“: Die Nachrichten, die in Ägypten und Arabien über Kämpfe im Jemen verbreitet wurden, sind völlig falsch. Der Jemen Jaba hat seine Hauptstadt nicht verlassen, aber seine Truppen haben die Grenze des Gebietes des Präsidenten Saib Joris erreicht und sind bereit, an einer Expedition mit Saib Joris und dem Wali teilzunehmen. Sieben Bataillone mit sechs Kanonen sind getrennt zur Front ausgerückt. — Eine offizielle französische Mitteilung besagt, daß die Schiffsmaße Kretas in der Tat noch weitere Kriegsschiffe nach Kreta entsandt werden und zwar werde die französische Regierung die Kreuzer „Balde-Rosson“ und „Ernest Renan“, die englische Regierung den Kreuzer „Cancale“ sowie demnächst einen weiteren Kreuzer entsenden. Auch die russische Regierung werde mehrere Kriegsschiffe dorthin berufen. Das „Neuerliche Bureau“ hört, daß die Schiffsmaße Kretas in Kreta in erste Erwägung ziehen, sollte sie in ein anderes Stadium treten, so würde sie ein Einschreiten der Truppen derjenigen Regierungen erforderlich machen, die sich für die Sicherheit von Leben und Eigentum auf der Insel verbürgt haben. Die „Neue freie Presse“ meldet aus Kreta: Seit einigen Tagen ist die Situation sehr schwierig geworden. Ein drohendes Malace ist nur durch die Energie und die Rastlosigkeit der Gendarmen hintangehalten worden. Die Ordnung ist augenblicklich wiederhergestellt, doch sind viele Leben verloren. — Die Flotte hat ihre Vorkämpfer beauftragt, bei den Schiffsmaßen wegen der Ermordung von Mülkemen in Kreta zu protestieren. — Aus Athen wird nach dem noch ungeschlossenen Verhandlungen mit den Türken des Malakal nach Berbera abgegangen.

Ungarn. Die Kammer hat die mit Deutschland abgeschlossenen Konular-, Viehsteuerver- und Auslieferungsverträge sowie die weitere Verlängerung des Handelsvertrages mit Deutschland bis 1917 angenommen.

Marokko. Die Regierung hat ihre gesamte Ausrüstung an neuen Feldpatronen in samt Einzelschmunition bei Krupp bestellt; die französische Firma Schneider in Le Creusot soll keine Patrone auf Heubüben von anderem Kaliber erhalten.

Marokko. Aus Oran wird mehreren Pariser Blättern berichtet, daß am 19. Februar in der Gegend des Festungsbereiches einer marokkanischen Stadt eine sehr wichtige Luftkammerabteilung ein fünfziges Schornrohr fertiggestellt habe. — Nach einer von Eingeborenen stammenden Meldung sollen die Spanier ungefähr 100 Tote gehabt haben, auch die marokkanische Seite habe starke Verluste gehabt. — Aus Tanger wird gemeldet, daß der französisch-marokkanische Krieg in Marokko das Projekt zahlreicher Patente Süd-Marokkos zum untergeordnet habe, um mit ihnen die bevorstehende Ankunft französischer Truppen in Marokko zu erleichtern. Die französische Regierung hat ihrerseits den Scherif Mahmud von Safar zu den Königs des Südens entsandt, um sie auf das Protektorat Frankreichs vorzubereiten.

Nordamerika. Die Marinekommission des amerikanischen Kongresses hat ihre gesamte Ausrüstung an neuen Feldpatronen in samt Einzelschmunition bei Krupp bestellt; die französische Firma Schneider in Le Creusot soll keine Patrone auf Heubüben von anderem Kaliber erhalten.

Deutschland.

Berlin, 1. März. Der Kaiser sprach am Donnerstag vormittag wiederum beim Reichstanzler v. Bethmann-Hollweg wieder. — Das Kronprinzenpaar tritt heute (Freitag) von Celerina die Rückreise nach Berlin an. Die Ankunft erfolgt morgen früh.

(In der Sitzung des Bundesrats) am Donnerstag wurden der Entwurf einer Bekanntmachung über die Baupflicht, die von den Versicherungsbeiträgen zu den Kosten der Dberversicherungsämter zu entrichten sind, und der Entwurf einer Verordnung, betreffend das Inkrafttreten des Viehschneidengesetzes, den ausländischen Ausschüssen überreicht. Dem Antrage, betreffend die gollandische Behandlung der Schiffe im Rheinverkehr, wurde zugestimmt. Die Zulassung der Arbeiterpensionskasse der badischen Staats-Eisenbahnen und -Salinen als Sonderanfall nach § 1360 der Reichsversicherungsordnung wurde beschlossen.

Im Ausverkauf außerordentlich billig
Unterzeuge
 Macco- und Normal-
 Unterhemden,
 Unterbeinkleider,
 Unterjacken.
 Wäsche-Maus Adolf Schäfer, Merseburg.

Von Sonntag den 3. d. Mts. ab steht wieder ein grosser Transport
 präpar. frische Milchender

Kühe mit Kälbern
 sow. jg. hochtr. Kühe u. schöner Zuchtbullen
 preiswert bei mir zum Vorkauf



Hermann Heydenreich,
 Crumpa b. Mülcheln. Tel. 39.

Schönheit
 verleiht ein rosiges, jugendfrisches
 Antlitz, weiche, lammweiche Haut
 und ein reiner, zarter, schöner
 feiner. Alles dies erzeugt die allein
 echte Stiefenbergs-Bienenmilch-Soife
 a. St. 50 Pf., ferner macht der
 Zahn-Cream
 rote und rissige Haut in einer
 Nacht weich u. lammweich. Tube
 50 Pf. bei: W. Fuhrmann, Franz
 Birth, W. Kiesel, u. Berger
 Wm. Frz. Herrfurth, Ostar Beber,
 Dom-Apothete; in Mülcheln: in
 der Apotheke.

Schubwaren,
 nur dauerhafte reelle Qualitäten,
 in größter Auswahl zu billigsten
 Preisen.
Mar Wirth, Gotthardt,
 Straße 12.
 Mittel. des Rabatt-Spar-Vereins

Paul Müller, Merseburg,
 vormals Adolf Schäfer, Entenplan 7
 empfiehlt als besonders preiswert folgende

Weine

Bezeichnung der Sorten	1/1 Fl.		1/2 Fl.	
	Mk.	Fl.	Mk.	Fl.
Côtes de Castillon, ff. Bordeauxwein	1.50	0.80		
Côtes de Bourgeais, abgelagerter Bordeauxwein	1.85	1.00		
Rauschbacher, rassisger Pfälzerwein	1.50	0.80		
Harxheimer, elegant, reifer Rheingewein	2.10	1.10		
Wormeldinger, blumig, schöne Moselart	1.60	0.85		
Spanischer Kraftwein Don Carlos, Gelb-Kapsel	1.60	0.85		
Weiss-Kapsel Cognac-Verschnitt	2.30	1.30		
Weiss-Kapsel Rum-Verschnitt	2.50	1.30		
Weiss-Kapsel Arac-Verschnitt	2.50	1.30		

Besondere Preisliste auf Wunsch.

Empfehle Schweinefleisch,
 von 70 Pf. an,
Sammelfleisch,
 das Pfund von 75 Pf. an,
 Schmeer und fettes Fleisch
 und frische Wurst
 G. Baumann, Gotthardstr. 30.
 empfehle frische und geräucher

**Net-, Leber-
 und Schwartenwurst,**
 a Pf. 70 Pf.,
 bei Abnahme von 5 Pf. 3 Mt.
jetten Speck,
 5 Pf. 4 Mt., u. 10 Pf. an billiger,
fett. Fleisch u. Schmeer
 5 Pf. 3.50 Mt.,
 Empfehle ferner
 feinere Fleisch- und Wurst-
 waren u. Aufschnittschinken
 Karl Kellermann,
 Fleischermeister.

Als **Brobelag**
 empfehle
 ff. Ananaskompott Pf. 32 Pf.,
 dop. roff. Rüdensaft " 23 Pf.,
 ff. Marmelade " 40 Pf.,
 gar. reines Schmalz " 65 Pf.,
 sowie selbstgebacktes

hochfeines **Phaumenmus.**
U. Speiser, Breite Str.
 Käse, polteiner-Holländer,
 saftige und schmitige Ware,
 kein Kunstprodukt, netto
 9 Pfund nur Markt 3.15,
 9 Pf. gelnz. Schweinefleisch 2.70
 9 Pf. geranz. Rindfleisch 2.75
 9 Pf. ger. Schweinsbaud. o. a. 2.80
 liefert ab hier unter Nachnahme
 Heinrich Krogmann, Hofstr. 1, p. 503

Einige Ladungen gute
Speise-Kartoffeln
 sind wieder eingetroffen und
 empfiehlt zu billigst. Tagespreisen
Chr. Bohm,
 Lager Breite Strasse 14 (bei Wid.)
 Beber & Co. Nachf.)

Schlachtpferde
 kauft zu hohen Preisen
 W. Raundorf, Tiefere Keller 1.

**Reiseförbe,
 Wäscheförbe,
 Tragföbe**
 Eig. Fabrikat. Große Auswahl.
 Billigste Preise.

Ab. Kunth, Gotthardstr. 30
 Mittel. d. Rabatt-Spar-Vereins.

Arbeits-Lohnzettel
 hält vorrätig
 Buchdruckerei Th. Köhner,
 Merseburg, Belgrube.

Seelig's kandierter Korn-Kaffee

Der Morgentrunck
Sür Alt und Jung

Das Beste für immer Und

Sie sparen viel Geld

wenn Sie von unserem Angebot

zur Konfirmation Gebrauch machen.

Wir empfehlen:

Konfirmanden-Anzüge
 Mk. 9,75 10,75 12,75 14,- 16,- 18,- usw.

Konfirmanden-Stiefel
 von Mark 4,50 an.

Wir führen nur solide Qualitäten!
 Unsere Auswahl ist ganz enorm!
 Unsere Preise sind fabelhaft billig!

Zu Jedem Konfirmanden-Anzug geben wir eine gutegehende Uhr gratis!

Konfirmanden-Hüte zu allen Preisen.

Gebrüder Goldmann
 Merseburg. Kl. Ritterstr. 12.

Meine Frau war über 50 Jahre
 mit einer häßlichen
Flechte
 behaftet. Kein gelundes Flechten
 hatte sie auf dem Leibe. Durch
 Jader's Patent-Medical-Soife
 wurden die Flechten in 3 Wochen
 beseitigt. Diese Soife ist außerord-
 nert. wert. G. W. a. St. 50 Pf. (15%ig)
 u. 1.50 Mt. (35%ig, stärkste Form).
 Dazu Judooh-Creme (nicht fettend
 u. mild) 75 Pf. u. 2 Mt. Bei W. Kiesel
 u. Rich. Supper Dro.

Neue u. gebrauchte
 Fahrräder,
 Wein-Maschinen
 sowie
 alle Zubehörtelle,
 Mäntel und Schläuche billigst.
 Reparatur-Werkstatt
 A. Gärtnner, Unter-Mörsbura 4

Officiere zur Saat:
 Quehiker
Hanna-Gerste
 50 kg 18 Mt. Ferner
Saatkartoffeln
 Böhms. Erfolg, Finblas Colorado,
 beide Sorten im letzten trockenen
 Jahre besonders ertragreich, wo
 to date, per 50 kg 5 Mt. Auch
 gebe ich ab größeren Posten
Hoggen-Langstroh.
 Th. Bergner, Braunsdorf.

Zur
Frühjahrsplanzung
 empfiehlt
 die Baumschule von G. Pöschel
 in Jweimen bei Jöden
 ihre reichen Bestände an starken
 Äpfeln, Birn, Kirsch, Pfirsich,
 Kirschen u. Walnussbäumen.
 Sorten echt und blumenfrei.

Optische Artikel,
 Brillen, Pincenez
 Ferngläser etc.
Paul Nitz,
 Merseburg, Ober-Burgstr. 6.

Nähmaschinen
 Reparaturen führt sachgemäß
 aus G. Saar, Merseburg, Markt 2.

**Broden-
 Sammlung.**
 Jeden Dienstag von 1/10 bis
 1/12 Uhr
Verkauf
 von gebrauchte, aber gut erhaltenen
 Sachen aller Art, z. B. Kleidungs-
 stücke für Männer, Frauen und
 Kinder, Wäsche, Stiefel, Hüte,
 Bilder, Bücher u. Haushaltungs-
 gegenstände. Billige Preise.
 Marktstr. 4, Hinterh., r.
 Annahme von Sachen jeden
 Montag und Freitag von 1/10 bis
 1/12 Uhr.
 Hierzu 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Deutschland.

(Die Auflösung des Landtages von Schwarzburg-Rudolstadt) wird unterbleiben. In einer geheimen Sitzung des Landtages, an der alle Abgeordneten, der Staatsminister und mehrere Regierungsräte teilnahmen, wurde eine Einigung in folgender Form erzielt: „Die Regierung stellt für die nächste Sitzung die Ausarbeitung einer Vorlage über Trennung von Kirche und Staat in Aussicht. Die sozialdemokratische Fraktion erklärte daraufhin, auf die baldige Erledigung der weiteren von ihr eingebrachten Anträge nicht dringen zu wollen. Insbesondere erklärte sie, ihre frühere Forderung, die die Verabreichung der Dotation für den Fürsten mit 32000 M. betrifft, nicht aufrecht erhalten zu wollen. Hinsichtlich ihres Steuerprogramms bemerkt der Wortführer der sozialdemokratischen Fraktion, das die Sozialdemokraten ein solches nicht aufstellen hätten, wenn die Steuerreformpläne der Regierung bekannt gewesen wären. Man ist ferner dahin übereingekommen, die Heiligkeit der Wahlreformpläne an dem Schluss der Tagung zu betonen, um auf diese Weise Zeit zu weiteren Verhandlungen zu gewinnen.“

(Die Deduktion der neuen Wehrvorlagen.) Der Hansabund teilt auf Grund „zuverlässigster Information“ mit, daß für die Deduktion der Kosten der Wehrvorlagen handel- und gewerbetreibende Sondersteuer nicht in Frage kommen; es werde sich zur Anbringung der erforderlichen Mittel nur um eine allgemeine Besitzsteuer handeln.

(Regierungspräsident und Reichsvereinsgesetz.) Am Schluß wird uns geschrieben: Am 24. Januar, als am Tage vor der Stichwahl im Wahlkreis Schmieditz-Erzgebirge, wurden in Erzgebirge zwei von den Sozialdemokraten abernannte öffentliche Versammlungen durch den Polizeipräsidenten aufgelöst, weil sie nicht 24 Stunden vorher polizeilich gemeldet waren, trotzdem § 6, Absatz 2 des Reichsvereinsgesetzes vorsehe, daß vom Tage der öffentlichen Bekanntgabe des Wahltermins bis zur Wahl die Versammlungen der Wahlberechtigten keiner Anzeige bedürftig sind. Auf eine Beschwerde beim Regierungspräsidenten hat dieser nun antwortet, daß ein „ausreichender gesetzlicher Grund zur Auflösung nicht gegeben war“. Andererseits ist der Regierungspräsident der Ansicht, daß der Verstoß gegen § 6, Absatz 2 des Reichsvereinsgesetzes zur Seite gestanden habe, da in ihr eine besonders große Zahl von Mitgliedern, also nicht wahlberechtigter Personen, anwesend gewesen sei, so daß sie als eine „Versammlung Wahlberechtigter“ nicht gelten konnte. — Das ist eine Auslegung des Reichsvereinsgesetzes, die man sie allgemein in Anwendung kommen sollte, geeignet ist, den Staatsbürgern die Wahlkosten des neuen Reichsvereinsgesetzes aus § 6 zu verflümmern.

(Zentrumsdonat.) Der „Mittlerer Liebenau“ schreibt in seiner jüngsten Nummer vom 25.

Februar: „Mächtig doch meine Feder nicht verfehlen, besonders am Gnadentort recht innig Gott zu danken, daß er uns seine Hilfe am Wahltag gewährte. Es stand Großes auf dem Spiel. Wäre es so dahingegangen, Prinz Ludwig hätte wohl die Revolution erlebt und Prinz Rupprecht wohl überhaupt nicht mehr auf den Thron gekommen.“

(Revolution! Revolution!) Die jetzt von den Konservativen befehlte Methode der Bekämpfung der Linksparteien ist, auf eine unmittelbar bevorstehende Revolution hinzuweisen. Die „Deutsche Tageszeitung“ veröffentlicht in diesem Sinne einen inhumanitätsbelehrenden Artikel, in dem unterzeichnet hat. Seine Schlussätze lauten: „Man braucht kein Prophet zu sein, um zu erkennen, wohin die Reise geht. Das eine ist gewiß, daß die Entwicklung der Dinge rapide ihren Lauf nimmt, daß es vielleicht Ströme von Blut und Tränen in unsern deutschen Völkern fließen wird, das wieder gut zu machen, was unsere Generation in humanitätsbelehrendem Mangel an Mut und Verantwortungsgesinnung verurteilt hat. Werde also den deutschen Völkern bald einen Führer, einen Mann mit eisernem Willen, wie Bismarck und Bismarck waren, der sich schon royale quo lo rei neben seinen Allerhöchsten Herrn hinstellt, der den Mut hat, Partei zu nehmen, ein Volk anzusprechen, um das sich die Tränen sammeln können zum Kampf gegen den Unfortschritt. Hier gibt es kein Halbtier, kein Halb auf den Heuflößen, hier gibt es den offenen Republikanern wie den verkappten ein dommerdes „Halt“ zu rufen, ehe uns die Sturmglocken des Unheils das „zu spät“ in die tauben Ohren läuten!“ — Wenn der Verfasser auch in Verlegen ist, ihn dichten kann wie in Prosa, so sollte er lieber den Spuren seines berühmten Namensvetters folgen, als zu dichten zu versuchen. Er wird dort vielleicht mehr Erfolg haben.

(Sozialdemokraten für einen Konventionen.) In Bamberg (Kreis Bamberg) traten der „Krieger Kl.“ zufolge bei der Bürgermeisterwahl die Sozialdemokraten geschlossen für den konventionellen Kandidaten ein, während sie bei der Wahl bei der Wahlbestätigung wäre durch dem fortwährendlichen Kandidaten ungenügend.

(Störfälle Trauer der Sozialdemokratie.) Am 2. März, am Beginn der Sitzung der Zweiten badischen Kammer veranfaßte Trauerfeierlichkeit für den verstorbenen Großherzog von Baden, die die Sozialdemokraten, auch die Sozialdemokraten.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 29. Febr.) Am Reichstag wurde am Donnerstag die Beratung zum Reichsamt des Innern fortgesetzt, und zwar kamen zunächst die Vertreter der beiden liberalen Parteien, die die Besetzung des Reichsamt des Innern an dem (Wpt.) zu Worte. Es ergab sich zwischen beiden eine weitgehende Übereinstimmung in sozialpolitischen Dingen, z. B. in der Frage der Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre, und in den meisten Handwerkerfragen. In der Rede des Abg. Wassermann trat besonders hervor, was herabzusetzen die Reichsamt des Innern, daß er nichts dagegen hat, daß die nachgeordneten Beamten des Reichs- und Verwaltungsrecht fortgesetzt werden. Beide liberalen Redner waren auch darin einig, daß es vorzuziehen ist, die Sozialdemokratie

zur praktischen Mitarbeit heranzuziehen, statt sie auf dem Wege der Bekämpfung oder durch Schredenurteile zu bekämpfen. Abg. Dormann erklärte, daß die Reichsamt des Innern in früherer Zeit gelangt hatte, die weniger bewilligten Volksschichten können sich durch eigene Kraft, ohne Zwangsmaßnahmen emporarbeiten. Das ist ein Irrtum, aber nur ein Irrtum aus Idealismus. Reichsamt des Innern bezeichnet er unter der Herrschaft des Reichs als ein lebendes Zeugnis dafür, daß leider in manchen Kreisen des Handwerks zu wenig Idealismus zu finden sei. Im Namen seiner Fraktion sprach er sich für vollständige Durchführung der Koalitionsfreiheit, d. h. für eine Bekämpfung des Territoriums, von welcher Seite er auch kommen möge, aus. Da sich beide liberalen Redner für eine Trennung des unüberwindlich gewordenen Reichsamt des Innern ausgesprochen hatten, führte Staatssekretär Dr. Delbrück die Gründe an, die angeblich dagegen sprechen. Im übrigen lebte er eine Reform der Reichsamt des Innerns als befruchtbar ab, und verneinte die Aufgaben der Wohnungsreform und der Arbeitslosenversicherung vom Reich an die Kommunen. Reichsamt des Innern, Dr. Camp (Wpt.) behauptete, die Beamten würden dafür bezahlt, daß sie die Sozialdemokraten bekämpfen. Als sozialdemokratische Abgeordnete hierbei barocke Zwischenreden machten, griff er das Präsidium an, daß ihm dagegen nicht schäme, so daß Reichspräsident Döberlein die Sitzung zur Ordnung unterbrach. Dem Reichsamt des Innern, Dr. Camp (Wpt.) behauptete, die Beamten würden dafür bezahlt, daß sie die Sozialdemokraten bekämpfen. Als sozialdemokratische Abgeordnete hierbei barocke Zwischenreden machten, griff er das Präsidium an, daß ihm dagegen nicht schäme, so daß Reichspräsident Döberlein die Sitzung zur Ordnung unterbrach. Dem Reichsamt des Innern, Dr. Camp (Wpt.) behauptete, die Beamten würden dafür bezahlt, daß sie die Sozialdemokraten bekämpfen. Als sozialdemokratische Abgeordnete hierbei barocke Zwischenreden machten, griff er das Präsidium an, daß ihm dagegen nicht schäme, so daß Reichspräsident Döberlein die Sitzung zur Ordnung unterbrach.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 29. Febr.) Das Abgeordnetenhaus beendete am Donnerstag zunächst die zweite Sitzung des Staats für Handel und Gewerbe. Nach einem Angriff des Abg. Brütt (Wpt.) auf die paritätische Arbeitsnachweise trat Abg. Dr. Fleck (Wpt.) mit guten Gründen und warmen Worten für die, eine Fortbildung der heutigen Gesellschaftsordnung in sozialdemokratischen Sinne darstellende Einrichtung ein. Zu dieser Frage sprachen noch die sozialdemokratischen Abgeordneten, die in der Sitzung des Reichsamt des Innern, Dr. Camp (Wpt.) behauptete, die Beamten würden dafür bezahlt, daß sie die Sozialdemokraten bekämpfen. Als sozialdemokratische Abgeordnete hierbei barocke Zwischenreden machten, griff er das Präsidium an, daß ihm dagegen nicht schäme, so daß Reichspräsident Döberlein die Sitzung zur Ordnung unterbrach.

Um den Lorbeer der Wissenschaft.

Roman von Friedrich Thieme.

(33. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Armes Kind“ murmelte Reinhard, als ihm Gertrud den Brief der Waisen las. Doch so tief er ihren Schmerz nachzufühlen imstande war, so tief im noch gerade jetzt wenig Mitleid, an sie zu denken. In wenigen Tagen kam Leopolds Klage gegen ihn zum gerichtlichen Austrag; er würde sich auf seine Verteidigung vorbereiten. Ein Unberühmter, Rechtsanwalt Widener, hatte seine Vertretung übernommen, für Leopold aber plädierte Dr. Kollig, der schlaueste und beruhmteste Sachwalter und Verteidiger der Stadt. So standen auch in dieser Hinsicht die Chancen nicht ganz gleich, ohne daß indessen der des Gerichtsbeschlusses antunliche Reinhard letzteren Umstand genügend durchschaute. Gericht und Recht waren bisher für ihn, wie für die meisten Menschen, die mit der Justiz noch nicht in persönliche Berührung geraten sind, ganz dasselbe; was mußte er von den Verfeinern und Missethätigen der mit einer Augenbinde abgedeckten Götter des Rechts? Wie oft ist die Rechtsprechung ein Lotteriespiel, wie alles andere im Leben, und manchmal kann den Interessenten noch gratulieren, wenn sie nichts Schlimmeres ist. Richter sind Menschen, denn das menschliche Wesen, und nicht das lauterste Bewußtsein und die strengste Objektivität schließen die Selbsttäuschung und den Irrtum nicht aus! Ansehlicher der bevorstehenden Verhandlungen begann er zuerst fertig in das Wesen der menschlichen Gerichtsbarkeit einzudringen. Bald kühlte er sich im Vertrauen auf seine ganze Seele beruhigt und mutig, bald erfaßte ihn jene namenlose Angst, er vermag die Richter nicht zu überzeugen und müsse unterliegen! Am Abend vorher war er fieberhaft aufgeregt, am Morgen wieder ruhig, und erst, als er durch die Worte des ansehnlichen Gewandtes traf, worin das zur Beurteilung der Angelegenheit zuständige Schöffengericht seine Sitzungen abhält, fühlte er, der so mutig den Gefahren der Waise getraut, der sein Leben hundertmal aufs Spiel gesetzt hatte, ein Herz klopfen und seine Brust sich zusammenzuckern! Leopold war mit seinem Anwalt bereits zur Stelle, begleitet von seinem Vater und seinem Schwiegervater in spe. Sein feines Ankleid bildete den Widersatz der Barbareität seines Widersachers; aus dem persönlichen Verhalten der streitenden Parteien hätte kein noch so gelehrter Psycholog

einen einigermaßen treffenden Schluß auf die Rechtsmöglichkeit ihrer Ansprüche zu ziehen vermocht. Zeugen gab es nur wenige, wo sollte man sie auch hernehmen? Dagegen machte eine Reihe von Sachverständigen vor den Geschwörten auf, mehrheitlich von gesellschaftlichen Autoritäten ersten Ranges, berufen, in diesem Falle die fehlenden Zeugnisse durch ihre sachkundigen Ansprüche zu ersetzen.

Die Verhandlung fand nicht in dem gewöhnlichen Schöffengerichtssaal, sondern im großen Schwurgerichtssaal, wie der Schwurgerichtssaal, desfalls in dem den ungeheuren Andrang des Publikums entgegen. Doktor Kollig war der Beflagte, eine Tafel, geeignet, von vornherein dem Verfahren eine Richtung vor für ihn bedrückender Wirkung zu verleihen. Er stand vor Gericht nicht als der Überworfene, Benachteiligte, der sein gutes Recht von der Wahrheit fordert, sondern als der Schlichter, von welchem Rechtswort verlangt wird.

Unter lautloser Stille des Auditoriums erfolgte die Verlesung der Anklage und die Vernehmung des Beschuldigten. Nach Feststellung der Persönlichkeiten, der Datum des Eintritts und der Beendigung der Reise, sowie der hieran sich anschließenden Begebenheiten richtete der Vorsitzende an Reinhard die Frage, ob er noch immer auf dem in seinem Artikel niedergelegten Ausführungen beharre?

„Gewiß, Herr Amtsrichter, mit gutem Gewissen und voller geistiger Klarheit über das, was ich gesagt“, antwortete laut und fest der Ankläger.

„Erzählen Sie uns den Verlauf Ihrer Expedition, wie sich dieselbe nach Ihrer Behauptung ausgetragen.“ Doktor Kollig gab einen kurzen aber auszeichnenden, alle bemerkenswerten Momente in sich fassenden Bericht. Er erzählte, wie Leopold in den Besitz seiner Reiseaufzeichnungen gelangt sei, wie er sich des als einzigen Wechsels in seiner Hand zurückgewandten zweiten Buches bemächtigt, warum derselbe unmöglich von dessen Inhalt seinen Gebrauch gemacht und daß er sich überließ, um jeder Entdeckung vorzubeugen, vernichtet habe. Um im voraus alle etwa zu erhebenden Einwände zu entkräften, gab er die Erklärung für sein anfängliches Schweigen, indem er so schonungslos als möglich das Verhalten Leopolds gegen Gertrud und seine eigene Meinung zu Leopolds Schwägerin bezeugte. Seine Darstellung wirkte in ihrer Einfachheit und Klarheit offenbar frappierend auf Richter sowohl als Juristen, die sich wahrscheinlich von dem in der Öffentlichkeit so beliebten Mann ein ganz anderes Bild entworfen hatten.

„Was für Beweise verdienen Sie für Ihre Versicherung beizubringen?“ fragte der Vorsitzende, nachdem Reinhard geendet.

„Das Wort eines Ehrenmannes, den niemand einer bewiesenen Unwahrheit zeihen kann und der allenfalls den Ruf unanföhrbarer Wahrheitsliebe und Selbsttätigkeit genießt.“

„Dasselbe kann Ihr Gegner vor sich sagen. Das ist nur eine Bekräftigung, kein Beweis. Die Justiz ist auf greifbarere Momente angewiesen. Ihre Reiseerzählung ist im Vorhanden zurückgeführt, er hat bereits in seinem schriftlichen Telegramm das grobartige Ergebnis seiner Expedition vermeldet, es hat eine ausführliche Darstellung der Expedition und ihre Resultate veröffentlicht. Sie können mir nicht sagen, daß Sie überhaupt mit dem Leben davonkommen seien. Niemand vermag einen Zweifel gegen seine Ehre und Wahrheitsliebe geltend zu machen. Auch Ihre Erzählung ruht jedoch den Eindruck der Glaubwürdigkeit hervor, nur spricht gegen Sie, außer den bereits erwähnten Momenten, ein Umstand, der bei ihm vorliegt: Sie letzter kann nicht sagen, was Ihnen eigenen Angaben und dem Zeugnis verlässlicher Personen zufolge schon während der Rückreise frant. Befanden Sie sich in aufgeregtem, exaltierten Zustande?“

„Allerdings war ich mehr als hinfällig“, erwiderte Dr. Kollig mit rüchhaltiger Freiheit. „Ich hatte durch Hunger, Ermüden und Wunden unendlich gelitten und die plötzlich auf mich herüberkommende Angst, mir meinen schwer erlangenen Lorbeer entwandt zu sehen, vermehrte die Aufregung meines Gehirns; kaum in See getreten, verschimmerte sich mein Verstand. Ich litt an Schläfrigkeit, Kopfschmerzen, Schwindelanfällen. Es ist wahr, ich weiß kaum, wie ich nach Deutschland gekommen bin, wenigstens heute nicht mehr. Aber ich war nicht dabei, weniger Herr meines Bewußtseins und klar in meinen Entschlüssen. Meine Symptome waren die Vorboten meiner Krankheit, und erst die ungewohnte seelische Aufregung, in welche mich der Gedanke mir bei meiner Heimkehr im ganzen Umfang entfaltete Schrecken befiel, führte in der Sitzung des Vereins für Erfindung den elementaren Ausdruck herbei.“

Richter und Schöffen tauchten einen bedeutungsvollen Blick. „Wohltaut täuschen Sie sich jetzt doch selbst über Ihr damaliges Verhalten“, gab der Vorsitzende nach kurzer Überlegung zu bedenken. „Sie mögen ein Tagebuch mit Aufzeichnungen bei sich getragen haben, was kann aber elementaren Ausdruck herbei.“

Dr. Kollig entgegnete im Tone uniger Überzeugung: „Ich hielt es sehr mit allen Fasern meiner Seele, ich fühlte instinktiv, wie viel von meinem Verstand abhing. Ich hatte das Buch noch, als ich mich in die Sitzung des Vereins für Erfindung begab.“

(Fortsetzung folgt.)

Mittel gegen Mischstände angewendet, scharf jurid. Nach dem achtliche Abgeordnete, darunter die Volkspartei Dr. Schupp und Gylling für die Wähler einzelner Beamtenkategorien eingetreten waren, wurde der Etat der direkten Steuern erlegt. Freitag 12 Uhr Fortsetzung der Staatsberatung.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 1. März. Entgegen dem Vortage des Magistrats, der nur 2 Proz. Steuerermäßigung vorschlug, hat gestern Abend der städtische Staatsrat beschließen, die Steuer um zehn Prozent zu ermäßigen. — Wie die Testamentserrichtung ergab, hat der unlängst verordnete Direktor von Schulportia Prof. Wuff dem vaterländischen Frauenverein in Halle 50 000 M. hinterlassen.

† Esterwerda, 29. Febr. Beim Überschreiten der Gasse auf dem hiesigen Berlin-Dresdener Bahnhof wurde der 60jährige Wagenmeister Emil Goffmann von einer Lokomotive erfasst und überfahren. Dem Unglücklichen wurden das rechte Bein und beide Arme zermalmt. Auf dem Transport nach der Klinik in Halle ist der Verunglückte an den schweren Verletzungen gestorben.

† Queblinburg, 29. Febr. In der gestrigen Stadtvordernersitzung stand der Haushaltsplan zur Beratung. Er wurde in Einnahmen und Ausgaben mit 1 429 928,12 M. festgestellt, das ist gegen das Vorjahr ein Mehr von 63 851,05 M. Infolge der durch die Dürre des vergangenen Jahres zu erwartenden geringen Steuerbelastung der gärtnerischen und landwirtschaftlichen Betriebe sollen die Renten für das neue Geschäftsjahr in gleicher Höhe erhoben werden, nämlich die Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer mit je 200 Prozent, die Grundsteuer mit 185 Prozent und die Gemeindefinanzsteuer mit 165 Prozent. Der durch diese Steuern aufzubringende Betrag ist mit 907 663 Mark eingelegt. — Zur Erlangung von Entwürfen für den vom Stadtvordernersitzung beschlossenen künstlichen Brunnen soll ein Wettbewerb unter den Schülern der Bildhauerklasse der Berliner Kunstgewerbeschule ausgeschrieben werden; dafür wurde je ein Preis von 300, 200 und 100 Mark ausgesetzt. — Der kürzlich verordnete Rentier Hoffmeyer setzte der hiesigen Schützenkorporation legittim 14 000 Mark aus. Davon sollen die Zinsen von 10 000 Mark für Schießprämien angewendet werden, der Rest ist zu beliebiger Verwendung bestimmt.

† Gera, 29. Febr. Nachdem in dem hiesigen Bezirkskollegium für Anstellung bereits volle Schulgeldfreiheit besteht, hat der sozialdemokratische Gemeinderat weiter beschließen, die Lernmittelfreiheit für solche Schüler einzuführen, deren Eltern Einkommen bis einschließlich 1200 M. haben. — Der Gemeinderat nahm ferner einen Antrag an, wonach die Insassen der Anstalten untersucht werden sollen, damit Kranken besondere Speisen, die ihnen zuzugewandt, verabreicht werden können. — Nachdem in Gera die Vorschulen an den höheren Lehranstalten besichtigt werden, haben sich Interessenten zusammengeschlossen und sind dahin vorstellig geworden, daß an die achtjährige Volksschule eine Abteilung angegeschlossen wird, in der diejenigen Kinder vorgebildet werden, die eine höhere Lehranstalt besuchen sollen.

Merseburg und Umgegend.

1. März.

** März. Nun beginnt der Lenzmonat, und all die Frühlingssehnsucht soll Erfüllung finden, die in kalten Wintertagen leise aufsteigt und wartet, wartet. Aber ist's wirklich schon soweit, daß die ewig junge und allerkennbare Lenzpoesie sich frisch und in sieghafter Herrlichkeit einherstreuen darf? Da pfaucht kalter Sturmwind dazwischen, Regenschauer und Schneegelöber sind im März gar nicht selten. Auch mit scharfen Frösten muß gerechnet werden. Sie tun den Saaten weh und zwingen einen in die winterliche Kleidung. Goethes "März" Gedicht war: "Es ist ein Schneefallen, denn es ist noch nicht Zeit, daß von den Välmlein allen wir werden hochgefreut!" Und dieser Sang redet auch von dem "Sonnenbild", der uns "betrübt mit mildem, salzigem Schrein". Aber am 21. März tritt die Sonne dennoch in das Zeichen des Widder, und das bedeutet unter allen Umständen wenigstens offiziell kaltenmäßig Frühlingsanfang. Ob nun, ob weitere Wärme wehen, die Menschen schaffen und schaffen, weiter zu kommen und die Zeit auszunützen. In den Schulen werden die letzten Antragsungen auf Eltern hin gemacht. Vielleicht ist's aber bei dem und jenem Sprößling schon längst entschieden, daß er noch ein Jahr die Pant der derselben Klasse drücken wird. Glücklich die Abiturienten der höheren Lehranstalten! Die prächtige Maluszeit lacht und lockt, und da mag der März das Wetter machen, wie er will; das ist ja ganz egal. Ober eines, in jedem Jahr schon im Märztag wird ein akademisches Gemen glücklich bestanden. Der letzte März ist diesmal Palmsonntag. Ein wichtiger, kirchlich überaus volkstümlicher Tag, denn es ist der große Konfirmationsstermin. Da heißt's für viele Kinder, den ersten Schritt ins volle, eigenliche Leben

tun. Wenn der März rückwärts, in die Geschichte, blickt, so ist er oftmals auch dabei gewesen. Etwas gemischte Gefühle mögen ihm die Märztage von 1848 verursachen. Schöner war's, als an einem Märztag die preussische Landwehr errichtet wurde, und an einem anderen die Verbündeten in Paris einzogen.

** Kaltes Frühjahrs Gesicht? Die ungewöhnlich milde Witterung der letzten Tage, bei der das Thermometer 15 Grad Wärme anzeigte, ist nicht ohne Einfluß auf die Tierwelt geblieben. Die Mäuden hatten ihre Verstecke während des Winters verlassen und tummelten sich in den wärmenden Sonnenstrahlen. Nun kehrt es aber: Spielen die Mäuden im Sporn, muß man's Futter zusammensuchen hinten und vorn. Die Bauerregel mahnt, haushälterisch und sparsam mit dem Futter umzugehen, indem der Winter lange andauere, oder vielmehr das Frühjahr kalt sei und auf Grünfütter vorläufig nicht zu rechnen sei. Bei der herrschenden Futterkalamität wäre es für unsere Landwirte wenig tröstlich, wenn sich ihnen derartige Ausflüchte eröffnen.

** Vom Königl. Lehrerseminar. In der dritten und vierten Vorlesung am Mittwoch wurden 16 Schüler für die dritte, 4 für die zweite und 2 für die erste Klasse der Präparandenanstalt aufgenommen.

** Der Bürger-Verein für städtische Interessen hielt am Donnerstag Abend im Thobst seine alljährliche General-Versammlung ab, die nur mäßig besucht war. Der Vorsitzende, Herr Schlossermeister Frauenheim, teilte nach der Eröffnung der Verhandlungen mit, daß der Bürger-Ausschuß, der in so trefflicher Weise bei den Stadtvordernersitzungen in die Entscheidung getreten war, weiter h. stehen und seine Tätigkeit auch auf allgemein kommunalpolitische Gebiete ausdehnen werde. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorjährigen General-Versammlung berichtete der Schriftführer über die gemachte Eingabe, betreffend Anbringung von Eisenerosten an den Büumen in der Schulstraße, an den Magistrat, die aber abgelehnt worden ist, da die Eiseneroste im Winter als eine Gefahr für das Publikum angesehen werden. Die Rechnungslegung ergab eine Einnahme einschließlich des Bestandes von 207,27 M., eine Ausgabe von 11,75 M., jedoch ein Bestand von 195,52 M. verbleibt. Der Jahresbeitrag wurde wieder auf 50 Pf. festgelegt, ebenfalls erfolgte die Wiedernahl der Vorstandsmittglieder durch Zuruf; an Stelle des verstorbenen Kaufmanns F. M. Kuntz wählte die Versammlung Herrn Landessekretär Wenkel. Über den "Rathausbau" erstattete Herr Tischlermeister Borsdorff Bericht, der sich in der Hauptsache auf die bereits in letzter Zeit in den Zeitungen genügend erörterten Tatsachen beschränkte und zu dem Resultat kam, auch nicht einen Pfennig für Umbauten zu bewilligen, sondern sofort, um ganze Arbeit zu machen, einen Rathaus-Neubau forderte. In der lebhaften Aussprache trat Herr Kaufmann Geng dafür ein, das alte Rathaus durch einen Neubau zu ersetzen und gleichzeitig eine Verbreiterung der Straße vorzunehmen. Auf die Schwierigkeit der Vorzüge wies Herr Lehrer Grempler mit allem Nachdruck hin und hielt eine Klärung der Frage jetzt für vollständig aussichtslos. Herr Bauunternehmer Schreyer erachtete immer noch einen Umbau, wenn er von den Gutachtern für ausfühbar erklärt wird, für billiger als einen teuren Neubau. Für einen Rathausneubau, auszuführen erst in einigen Jahren, traten die Herren Landessekretär Wenkel und Kaufmann H. n. n. ein; als Platz wurde das Wirkliche Haus am Hofmarkt und Abbruch des jetzigen Rathauses vorgeschlagen. Herr Fab. Dietrich verbreitete sich sehr eingehend über die verschiedenen Vorzüge und die Verhandlungen der Baudeputation in der Rathausfrage und bedauerte lebhaft die Ablehnung der Deputation doch in erster Linie im Interesse der Steuerzahler zu handeln glaubte. Herr Grempler klärte die Veranlassung über das Verhältnis der Stadt zum Rathausmittel-Urteilschungsamt und der Sparkasse auf und bemerkte, daß, wenn die Sparkasse wesentlich höhere Mieten aufbringen müßte, dies andererseits der Stadt wieder verloren gehe. Was ferner eine Zustimmung für den Umbau des alten Rathauses noch schwer mache, sei die dadurch notwendige Verlegung des Hymniums. Für den Umbau, also die Vorlage der Baudeputation, trat Herr Fab. Dietrich H. n. n. ein, da man hierdurch den Bedürfnissen der städtischen Verwaltung auf ein Minimum gerückt und der Stadt viel Geld gespart werde. Den Beschluß der Stadtvordernersitzung auf vorläufige Ablehnung der Vorlage teilte die Herr. Lehrer Grempler und Reg. Hauptkassenbuchhalter Elze unter Berücksichtigung der von kaufmännischer Seite vorgebrachten Bedenken für gerechtfertigt; man wird nun abzuwarten haben, wie das Obergutachten ausfallen wird. Weiter sprach noch die Herren Schreyer, Dietrich, Grempler und Tischler, u. a. wurde vor den enormen Kosten der Verbreiterung der Straße, so wünschenswert auch eine solche sei, dringend warnt. Hiermit schloß die Besprechung; ein Beschluß wurde nicht gefaßt. — Eine Verbesserung der Straßen des Eisenbahndirections nach der Lauchstädter Straße zu befristet wurde Herr Reg. Baumeister Keil; es soll eine Eingabe an die Eisenbahndirection gemacht werden. Ein Gesuch soll ferner an die Oberpostdirektion gerichtet werden, für eine Verlegung der Telephonzellen auf dem Bahnhof und im Postgebäude

und Schaffung besserer Schreiblegenheit im Post-Abfertigungsraum zu sorgen. — Schluß der Versammlung 12 Uhr.

** In der Oberen Burgstraße sowie am inneren Neumarkt ist seit einiger Zeit auch die Ustrifung der Straßenlaternen mit "Kängelicht" durchgeführt worden. Leider ist der bereits in Nr. 5 d. Bl. unterm 7. Januar gebrachte Hinweis darauf, daß die neuen Laternen gerade das verdunkeln, was sie beleuchten müssen, nicht beachtet worden. Man verwendet Sparlampe weiter die alten Gasarme und könnte sich doch abends so leicht davon überzeugen, daß durch den Schatt der Gasleuchte die Bürgerstraße ganz erheblich verdunkelt werden. Eine "Verbesserung" ist jedoch entschieden zu konstatieren, die ziemlich kostspielig ist; ein schattenfreies Licht würde man dagegen als "Verbesserung" dankbar begrüßen. Civis.

** Die warme Witterung treibt mächtig in der Pflanzenwelt. So erhielten wir aus dem Gartentisch einige kleine Zweige vom Holländer zugestellt, der im Garten bereits volle entwickelte grüne Blätter getrieben hat.

** Ein Wasserrohrbruch entstand in dem Rohrnetz, das sich in den Verschönerungsanlagen am alten Schützenhaus befindet. Infolge dessen sind die Rasenflächen seit einigen Tagen in ziemlich großer Ausdehnung neu und auch gleichzeitig weitere Ränge eingulgen. Die Arbeiten sind dadurch beschleunigt, daß bei der Tiefenlage des dortigen Geländes schon bei tam ein Meter Ausgrubung Grundwasser auftritt, das erst abgepumpt werden muß, ehe an ein Abdecken der Auffassungen gedacht werden kann.

** In einem hiesigen Goldwargengeschäft in der Gottschalkstraße erschien am Donnerstag gegen Abend ein junger anständig gekleideter Mann und verlangte die Vorlage von Schmuckstücken, und zwar Armbänder. Der Verkäufer sehr wählweise veranlagte Käufer verließ sich nicht auf den Mann, ohne etwas für seine Bedürfnisse gefunden zu haben. Beim Weggängen der Bekleidungsstücke der Geschäftsinhaber nun sehr bald die Nachrechnung machen, daß ihm ein Armband im Werte von ca. 50 Mark fehlte. Es konnte nur von dem jungen Mann gestohlen worden sein. Der Bestohlene benachrichtigte die Polizei, aber leider blieben die sofort vorgenommenen Ermittlungen erfolglos. Da der Gauner das Mandat auch anderwärts verüben würde, sei vor ihm dringend gewarnt. Die Personalbeschreibung lautet wie folgt: 25 bis 30 Jahre alt, 1,68 bis 1,72 Meter groß, grünes Jackett, schwarzer feiner Anzug, kurgeschorene schwarze Haare, schwarzer Schmarbart, hageres Gesicht, schwarzer Gehstock mit weisem Griff. Einmalige Verhaftungen wolle man der hiesigen Polizeiverwaltung mitteilen.

** Aus der Vogelwelt. Auch diese Welt mit dem Erscheinen der Vorkoten des kommenden Frühlings gegenüber der Pflanzenwelt nicht rückständig. So konnten am Donnerstag große Schwärme Finken und Wauerlärter beobachtet werden und heute zwiterte man in den Anlagen wirklich beide nicht vereinzelt. Winter erkundete das helle "fint fint!" — und emsig lief den Büumen auf und ab der Baumläufer, um aus den Nigen der Rinde seine Nahrung zu suchen.

Ein jugendlicher Knabe von auswärts stürzte an der Schulstraße in der Burgstraße. Wahrscheinlich hatte er die Biegung zu schnell nehmen wollen und war infolgedessen das Hinterrad auf dem schlüpfrigen Pflaster abgerutscht. Außer schmuddiger Kleidung und verbogener Lenkstange erlitt er anscheinend keinen größeren Schaden.

** Randkammern Gottesdienst findet Sonntag 10 Uhr in der Bergerstraße im Heimatklub statt. In den Kommunalrat hat der Vorstand der Sachgen schreibt man, "Frank. Bl.". Entgegen früheren Jahren sind in diesem Jahre eine ganze Anzahl Städte unserer Provinz Sachgen in der angenehmen Lage, ihre Steuern dank erheblicher Überschüsse im Kommerzial- und guter Prospekt ihrer erwerbenden Mitteln, vermehrt der Gehaltsstellen und Gehaltssteuern, ermäßig zu können, so z. B. Magdeburg, Halle, Halberstadt und Zeitz. Den Reform der Steuerermäßigung stellt der Längermünde; es kann dank seinem günstigen Abschluß die Einkommensteuer um 25 Proz. die Grund- und Gebäudesteuer um 100 Proz. herabsetzen. Nur wenige Städte sehen sich veranlagt, die Steuererhöhte anzusehen, darunter Erfurt, das circa 10 Proz. erhöhen will.

** Stenographie Stolze Schrey. Wie nun enttäuscht schließt, findet der allgemeine Stenographentag der Schule Stolze Schrey in der Zeit vom 1. bis 6. August 1912 in Magdeburg statt. Der Magistrat der Stadt Magdeburg hat in richtiger Würdigung der Bedeutung dieser Tagung 2000 Mark für das mit der Tagung verbundene Aufstellen gestiftet; außerdem hat er einer neuen Straße den Namen Stolze-Straße verliehen. Auf der Tagesordnung stehen sechs wissenschaftliche Vorträge, auf dem find. N. Nebenversammlungen des Militär-Stenographen- und des Akademischen Stenographen-Bundes, sowie des Schiller-Verbands-Ausschusses statt. Auch eine stenographische Lehrer- und Lehrereinnahme-Prüfung unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrat Kaeberlin in Zeitz ist vorgesehen. Anmeldungen hierzu sind bis zum 15. April an diesen zu richten.

** Stadttheater in Halle. Es sei noch ein letzter Hinweis auf das einzige Beispiel des berühmten Selbstenors der Berliner Jopfer und der Wagnerer Heilspiele Walter Reichhoff am Sonnabend abend als Lobengrin gefaßt. Auf diesen Wunsch findet Sonntag eine nochmalige und zwar die anderweitige Aufführung von Richard Strauß' "Hofenballe" als Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen, Beginn nachmittags 3 Uhr, statt. Die Besetzung ist die bekannte mit Hl. Nagel in der Titelpartie, Herrn Kammerjäger Schwarz als Ochs auf Berghaus, Frau von Boer als Sophie, Hl. Preiskmann als Marschallin. Abends 7 1/2

Uhr wird zusammen mit der Supp'schen Operette „Die schöne Galathea“ in deren Hauptpartien sich Frau von Boer, Fräulein Hausmann, Herr Köster und Herr Schaberg teilen, der neue Kupplungsflager „Die fünf Frankfurter“ geben. Das reizende Stück fand bei Presse und Publikum ungeteilte, herrliche Aufnahme und jede Wiederholung der liebenswürdigen Novität fand ein gungsbekanntes, beifallreiches Gaus. Montag zum letzten Male „Die Wibelstagen“ von Gehel, 3 Uhr (Vierungsbilds Nacht). Schillerfesten an der Tages- und Abendkasse. Dienstag „Der Freischütz“ Mittwoch „Die fünf Frankfurter“, vorher „Die schöne Galathea“. Donnerstag zum letzten Male „Die Geisha“. Freitag unbekannt (Oper). Donnerstag und Freitag ist eine Umlegung der Viertel notwendig, da das dritte Viertel bereits „Die Geisha“ gehabt hat. Es wird deshalb die Vorstellung am Donnerstag als 176. im 4. Viertel gegeben, während am Freitag die 175. im 3. Viertel stattfindet.

§ Wallendorf, 29. Febr. Die milde und feuchte Witterung hat in der Natur ein schnelles Treiben verursacht. Zufrieden ist auch der Landwirt seine Felser an. Die Saaten laufen nichts zu wünschen übrig. Auch die Mäuse scheinen fast ganz verschunden zu sein. Doch auf den Weiden sind diese schädlichen Mager noch in unheimlicher Menge vorhanden. Hoffentlich bringt auch hier die wechselvolle Frühjahrswitterung resp. Überschwemmung eine Verminderung des Ungehefers.

§ Sothenweiden, 29. Febr. Man schreibt uns aus der Wildereraffäre nach: Die Vernehmung der verhafteten Wilderer hat folgendes ergeben: Die Wädel, ein dem Herrn von Zimmermann gehöriges Gehölz in einer Saalechlünte zwischen Sothenweiden und Neustädten, ist von Tausenden von Fasanen bewohnt. Dort hatte man schon öfters nachtschreiende Schiffe fallen hören. Zu den ersten Morgenstunden des 27. Februar hatte der Nachwächter des Rittersguts Neustädten, der Forstmeister Wädel, wieder gegen 20 von Wilderern abgegebene Schiffe gefaßt. Das veranlaßte ihn, den herrschaftlichen Förster Benz zu wecken und mit ihm gemeinsam hinauszuzeigen. Nur wenige 100 Meter vor Sothenweiden stellte früh gegen 1/4 Uhr der mitgenommene Dobermann die beiden Weiden Wagner aus Sothenweiden, wurde aber durch einen Schrotschuß verletzt, wobei er hinfiel zu seinem eigenen Schaden, der Forstmeister Wädel, welcher die Vernehmung leitete, nahm der andere Wilderer Anschlagstellung in der Richtung des zurücklaufenden Hundes, und in demselben Augenblicke, als der Förster, der hinter einem Baume Deckung gesucht hatte, den Oberkörper hervorbeugte, um den Schuß zu erwidern, traf ihn ein zweiter Schuß der Wilderer, dessen Schrotkörner in Arm und Brust eintrafen. Drei herbeigeholte Polizeibeamte ermittelten übereinstimmend die Gebrüder Wagner. Das Nordgewehr hatten sie inzwischen zu ihren 3 Komplizen in Beesen gefaßt, die ebenfalls verhaftet wurden. Außerdem wurde noch ein Teilnehmer an der Wildjagd in Corbetta, Wörnitz und Adewell, im ganzen also acht Personen, festgenommen. Auch die in der Zeitinger Straße zu Halle wohnende Frau, die regelmäßig die Saadente abnahm, wurde gefaßt und eingekerkert.

§ Adewell, 29. Febr. Heute abend kurz vor 9 Uhr entlief in der hiesigen Papierfabrik ein großes Feuer. Das selbe kam in der sogenannten „Schneppelbude“ aus, wo die meterlangen Holzstämme von der Schale befreit werden. Anfangs entwickelte das Feuer ungeheurer viel Rauch, sodas die sofort herbeigekommene Mannschaft der Adeweller Spritze viel darunter zu leiden hatte. Sobald das Feuer den Dachstuhl erreicht und Luft bekommen hatte, konnte man erst die Gefahr erkennen. Denn dicht an dem Feuerherd sitzt das Maschinenhaus, welches auch schon vom Feuer ergriffen war, und das Kesselhaus. Nun wurde die Maschinenherd freiwillig Feuerwehrt um Hilfe gerufen und diese erschien auch sehr schnell am Feuerherd. Mit mehreren Schlauchleitungen wurde das Feuer energisch bekämpft, da Wasser genug vorhanden war. Um 11 Uhr 15 Min. erschien noch die hiesige Dampfstrige, brauchte aber nicht in Aktion zu treten, da die mittlerweile angekommenen Spritzen der näheren Umgebung bereits Herr des Feuers geworden waren. Der Funkenregen war ein gewaltiger und die wüthig leuchtenden Flammen hatten eine große Menschenmenge herbeigelockt, welche die schauerliche Blut und mundernte. Ein großes Glück war es, daß es fast windstill war. Bei der herrschenden Wind-

richtung wären bedeutende mehr Gebäude dem Feuer zum Opfer gefallen. Um 12 1/2 Uhr war das Feuer auf seinen Herd beschränkt und jede weitere Ausdehnung ausgeschlossen. Die Ursache der Entzündung ist wohl nicht bekannt. Der Schaden ist beträchtlich, doch läßt er sich zurzeit noch nicht genau übersehen.

§ Amendorf, 29. Febr. Als heute Nachmittag das Lastauto der Diendorfer Ziegelei von Wenz beladen nach Halle fuhr, wurde das 3jährige Söhnchen des Schuhmacherhändlers Furow vom Wagen umgeworfen, so daß es hinter und sich außer leichteren Verletzungen im Gesicht das Nasenbein brach. Das Kind wurde sofort nach dem Bergmannstrot geschafft. Trotzdem das genannte Auto durch die Ortschaften stets in schnellerem Tempo fährt, soll den Führer keine Schuld treffen. Die Mutter war Zeuge des Unglücksfalles. Auch dieser erneute Fall zeigt, daß die Eltern ihre Kinder in der von Fußwegen alter Art so sehr belebten Halberden Straße nie unbeaufsichtigt lassen sollen.

§ Dürrenberg, 29. Febr. Deatralia. Wie wir vernahmen, hat Herr Direktor Knappe in Kostof, der langjährige Leiter unserer Sommerbühne, es abgelehnt, auch in dem kommenden Sommer Einheimische und Bediente wieder durch die Kunst seiner Truppe zu erfreuen. Zu bedauern ist ihm das nicht, denn er hat fast in jedem Jahre, besonders aber in dem letzten, tatsächlich aus eigener Tasche angelegt, trotzdem ihm von der Königl. Selbsterverwaltung ein nicht unerheblicher Zuschuß zu Teil wurde. Es würde nun, wenn sich kein Krieg finden sollte, unser Wader ein starkes Anziehungsmittel einblühen und zu einem solchen dritten Rangge herabzinken, was umso mehr zu bedauern wäre, als der Besuch sich erfreulicher Weise von Jahr zu Jahr gehoben hat und auch sonst alles mögliche geschieht, Abstände zu beseitigen und Verbesserungen einzuführen. Wir erinnern nur an die Beleuchtung mit Gas und Elektrizität und an die ihrer Vervollständigung entgegengehende Wasserleitung. Zum Erstein können wir mitteilen, daß Herr Direktor Knappe, ein Mann, der seit Jahren nach Merseburg kommt und im Theatral unter großem Beifall spielte, mit dem Eigentümer des hiesigen Theaters in Unterhandlungen steht, die dem Abschluß nahe oder schon abgeschlossen sind. So wünschen wir dem neuen Meister der dramatischen Kunst viel Glück zu seinem Unternehmen und vor allem ganz, tüchtiges Wetter, denn in der Hitze trodnet die Liebe zur Kunst ein.

Mücheln und Umgebung.

1. März.

Das Preussische Staatsschulbuch ist im Jahre 1883 eingerichtet worden und hat sich seitdem aus kleinen Anfängen in stets steigendem Maße die Gunst des Kapitalistenpublikums gewonnen. Ein besonders starkes Anwachsen der Schulbuchertragungen ist neuerdings zu verzeichnen — seitdem nämlich durch die vorjährige Novelle zum Schulbuchgesetz die Eintragung in das Staatsschulbuch ohne Ankauf von Antheilstiteln und unter Erspahrung von Provision und Kurtage — lediglich durch Einzahlung des Kaufpreises erworben werden kann. Es sind zurzeit annähernd drei Milliarden Preussischer Staatsanleihe ins Schulbuch eingetragen und über 50 000 verschiedene Personen sind es, die sich derzeit die Vorteile der Schulbuchertrichtung zunutze gemacht haben. Für diejenigen, die nur zu vorübergehendem Besitz Staatsanleihe erwerben, paßt die Schulbuchforderung nicht, sie paßt aber für viele — nämlich für alle, die einen ruhigen Besitz lieben und diesen auf die sicherste, billigste und bequemste Art angelegt und verwaltet zu sehen wünschen. Wissenwert ist es noch, daß die Beamten des Schulbuches auch den Steuerbehörden gegenüber zu Etillschweigen verpflichtet sind, daß der Buchschuldbüchler auf seiner Buchforderung Nießbrauch, Pfandrecht usw. einräumen kann, und daß im Falle des Todes des Erben die weitgehenden Gleichsetzungen genährt sind. Wie für Preußen das „Staatsschulbuch“, so ist übrigens für das Reich ein „Reichsschulbuch“ eingerichtet, für dessen Benutzung die gleichen Bestimmungen gelten.

§ Von der Schule. Die Anmeldung der zu Ostern schulpflichtig werdenden Kinder der städtischen Volksschule Wücheln soll Donnerstag den 7. März, nachm. 3 Uhr im Lokale der 5. Klasse des Schulhauses daselbst erfolgen. Die Eltern, Väter etc., werden erlucht, diese Kinder zu der angegebenen Zeit vorzustellen

und den Jungfrauen, von auswärts geborenen auch den Jungfrauen, mit norwegischen Schulbüchern für außer dem im vorerwähnten Bezirke geborenen, auch die hiesigen Kinder, die in der Zeit zwischen dem 1. Oktober 1905 und dem 30. September 1906 geboren sind.

§ Die 23. Jahresfeier der hiesigen Ortsgruppe des Evangelischen Bundes findet am Sonntag den 3. März, nachm. 3 1/2 Uhr, im Schützenhause hier statt. Herr Substitut Elze, Halle, der Vorsitzende des Hauptvereins der Provinz Sachsen, hat den Vortrag übernommen und wird über das zeitgemäße Thema: „Haben wir die Jesuiten in Deutschland nötig?“ reden. Der Kirchchor Wücheln hat dankenswerter Weise seine freundliche Mitwirkung zugesagt.

§ Querfurt, 29. Febr. In der letzten im großen Stenographischen Verein der Provinz Sachsen und in der Provinzialverwaltung der Provinz Sachsen prämiert worden, und zwar eine Person mit silberner Medaille für 60jährige Dienstzeit, eine mit silberner Kreuz für 44jährige Dienstzeit, eine mit bronzenen Medaille für 30jährige Dienstzeit und haben mit einem Diplom unter Glas und Rahmen für 20- bis 26jährige Dienstzeit. Sämtliche obigen Personen erhielten außerdem Geldgeschenke von ihren Dienstherren. Durch die landwirtschaftlichen Verein Querfurt wurden mit Ehrendiplom und 30 Mark Prämie ausgezeichnet fünf Personen und mit Ehrendiplom und 25 Mark Prämie zwei Personen.

Neueste Nachrichten.

London, Während die Verhandlungen in London noch fortandern, breitet sich der Ansicht über das ganze Land aus. Oefern aber waren fast alle Kohlengrube u von Sommer bis nach Hite verlassen; nur die Leute, die nötig sind, um die Gruben vor dem Erlausen und vor Annahmung von Gasen zu bewahren, bleiben zurück. Schon nach sich in den Zuckerrübenkohlenmangel fühlbar. Verschiedene Säulenwerte in Schiffele haben geschlossen und allenfalls machen Zuckerrübenkohlen bekannt, daß ihre Zuckerrüben morgen schiffen werden. Die Eisenbahngesellschaften kündigen eine Einschränkung des Zugverkehrs an, vermindern das Lokomotivpersonal und stellen Wächter zum Schutz der Eisenbahnen an. Zu Störungen der Ordnung ist es nicht gekommen. — Nach einer letzten Depesche ist die Lage wieder hoffnungsvoller, da man glaubt, daß die Bergarbeiter die von den Grubenbesitzern verlangten Garantien über den Minimallohn angefaßen haben.

Getreide- und Produktenerkehr.

Berlin, 29. Februar.

Weizen lot. mt. 200,00 Mt.
Roggen lot. i. l. 188,00 Mt.
Saber fe in 210/0—215,00 Mt., do. mittel 204,00 bis 209,00 Mt.
Weizen m e h Nr. 00 brutto 24,50—29,00 Mt.
Roggen m e h Nr. 0 und 1 22,20—24,30 Mt.
Gerste in l. leicht 185,00—190,00 Mt., do. schwerer frei Wagen und ab Bahn 191,00—202,00 Mt., do. russische frei Wagen leichte 179,00—184,00 Mt.
Weizen fete gro netto erfl. Sach ab Mühle 14,25 bis 14,65 Mt., do. fein erfl. Sach ab Mühle 14,25 bis 14,65 Mt.
Roggen fete netto ab Mühle erfl. Sach 14,95 bis 14,90 Mt.

Viehmarkt.

Leipzig, 29. Februar. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. 21 Ferkel, 5 1/2 Minder, und zwar 16 Schafe, 45 Bullen, 9 Kalben 44 Rüsse, 3 Ferkel, 948 Rälber, 154 Schafe, 2125 Schweine, zusammen 3344 Tiere. Preise für 50 kg in Markt: Schlachtgewicht: Ochsen, Qual. I—, II 82, III 78, IV 64 V—; Bullen, Qual. I 80, II 77, III 74, IV 70, V—; Kalben und Rüsse, Qual. I—, B—, III 24, IV 23, V 22; Ferkel (gering gewandtes Jungvieh) 72; Schweine, Qual. I 60, II 62, III 57, IV 53, V 52; Schenkgewicht: Rälber, Qual. I—, II 59, III 50, IV 38, V—; Schafe, Qual. I 43, II 40, III 30, IV—, V—; Geflüchtgang: Rinder, Rälber Schafe, Schweine mittel—, überstand: Rinder, davon— Ochsen— Bullen— Rüsse— Kalben 4 Rälber— Schafe 1 Schweine.

Bruno Freytag, Halle a. S.

Leipzigerstr. 100

erlaubt sich den Eingang von

Gegründet 1865

Neuheiten

Kleiderstoffen in Seide, Wolle und Baumwolle
Damenkonfektion: Kostüme, Kleider, Paletots, Blusen, Röcke etc.
Bachfisch- und Kindergarderobe

Billigst gestellte Preise bei reichster Auswahl.

Anfertigung von Toiletten jeder Art und Kostümen in bester und preiswerter Ausführung.

Leinenwaren :: Wäsche :: Teppiche :: Gardinen :: Dekorationen.

Muster- und Auswahl-Sendungen nach auswärts postfrei.

Zwangsversteigerung.
 Sonnabend den 2. März d. J.,
 vormittags 11 Uhr,
 versteigere ich im Gasthof zur
 „Fünftenburg“ hiersebst zwangs-
 weise:

1 Vertiko, 1 Damenschreib-
 tisch, 1 rotbraune Plüsch-
 garnitur, Sofa u. 2 Sessel,
 1 Salonvertiko, 1 gr. Spiegel
 m. Schränkchen, ferner neue
 elegante Möbel, als: 1 Wasch-
 kommode m. Spiegel, 2 Nach-
 tischchen, 1 gr. zerlegbarer
 Spiegelschrank mit Kasten,
 2 moderne Bettstellen, 1 eich.
 Tisch und 1 Bank

Öffentlich meistbietend gegen Ver-
 käufung. Die Versteigerung der
 neuen Sachen findet beim Marktstätt.
 Flechner, Gerichtsvollzieher,
 in Merseburg.

Wohnung, 1. Etage,
 4 Zimmer, Küche und Zubehör,
 ist zu vermieten und 1. April an-
 zutreten **Annenstr. 2.**

Sofort gesucht
 a. 1. Juli od. Okt. d. 2. alt. Damen
 frdl. Wohnung, 3-400 Mk. Off.
 u. H in der Exp. d. Bl. niederzul.

Bekanntmachung

Es wird empfohlen zu kochen:

März 4.	Knorr	Kartoffelsuppe
" 5.	"	Eierkernsuppe
" 6.	Knorr	Frühlingssuppe
" 7.	"	Weibertrennsuppe
" 8.	Knorr	Königinnsuppe
" 9.	"	Pilzsuppe

Jeden Tag eine andere Suppe mit
Knorr Suppenwürfel.

Jeden Tag für 10 Pfennig 3 Teller feine Suppe nur mit
Knorr Suppenwürfel.

Rutsche (Halbvered)
 billig verkäuflich Sonnabend den
 2. März
 Neumarkt, Gasthof gold. Stern

Baustelle
 an der Halleschen Straße zu ver-
 kaufen. Näheres
 Sand 14, 8. Tür part.

Eine neue, nussbaumart. pol.
Kommode
 zu verk. **Gotthardtstr. 39, Sof. r.**
Ein gebrauchter Kachelofen
 wird verkauft bei
 Schmidt, Gr. Ritterstr. 33.

Pianola-Piano,
 wenig gespielt, inkl. 10 Noten-
 rollen sehr preiswert zu verkaufen.
 Geheiltes Pianola, vorzüglich
 erhalten, billig zu verkaufen oder
 zu vermieten.

H. Döll, Halle a. S.,
 Gr. Ulrichstr. 33/34.
Jubelfeier
 der H. A. Söh. Mädchenschule
 (heut Lyzeum).

Wir bitten die früheren
 Schülerinnen unserer Höheren
 Mädchenschule, welche gemüß-
 sind, zur würdigen Ausgestaltung
 des Begrüßungs-Abends am
 30. April durch frdl. Darbietung
 von Gesangs- und Instrumental-
 Vorträgen mitzubekommen, sich am
 Montag den 4. März,
 abends 6 Uhr,
 zu einer Besprechung in der Aula
 der Söh. Mädchenschule, Schul-
 straße 1, gefl. einzufinden zu wollen.
 Merseburg, den 26. Febr. 1912
 Das Lehrer-Kollegium,
 J. U. der Direktor.

Volksbibliothek und Lesehalle
 geöffnet Sonntag v. 11 bis 12 Uhr mittags,
 und 3 bis 7 Uhr nachmittags.

Gartenbau-Berein
 Sonntag den 3. März, nach-
 mittags 3 Uhr.

Bei sammlung
 im Zivoli. Der Vorstand.

**Kirchlicher Verein
 des Neumarkts.**
 Montag den 4. März 1912
 abends 8 Uhr im Gasthaus „Zum
 Merseburger Aaben“
 „Die Weltmission und wie
 evangelischen Deutschen“.
 Ref.: Herr P. Witt.
 Gäste willkommen.
 Der Vorstand.

Maurer-Begräbnis-Kasse.
 Unter
Familien-Abend
 findet Sonntag den 3. März im
 Rest. „Der guten Auelle“ statt.
 Der Vorstand.

Rheinperle

SOLO

Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen

Feinste Butter

Holl. Marg. Werke Jürgens & Prinzen G.m.b.H. Goch. Rhld.

Wohnung Gotthardtstr. 27,
 3 Zimmer, 3 Kammern, reichlich
 Zubehör, Wasserloset, Gas, Bad
 vorhanden, sehr günstig zum ab-
 vermieten, 1. April er. zu beziehen.
 Besichtigung erbeten 8-5 Uhr.
 O. Schönbeger.

Wohnung,
 2 Wohn-, 2 Schlafräume,
 Küche und Zubehör, a. sa.
 Mk. 550.— wird von kinder-
 losen Ehepaar per 1. Juli
 evtl. 1. Okt.
 zu mieten gesucht.
 Offerten unt. Schiffe A M
 an die Expedition d. Bl.
 erbeten.

Markt 19, 1. Stg., 3 Zimmer,
 Küche, Mädchen-
 kammer, reichlich Zubeh., Partier-
 und 6 Zimmer, Mädchenkammer,
 Küche, reichlich Zubehör, passend
 für Bureauzweck, preiswert zum
 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen
 bei O. Hoffmann, im Bad.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmern
 sofort oder 1. April zu beziehen
 Geßnerstraße 7.

Der aussergewöhnlich billige Verkauf

des Lagers in fertiger Herren- und Knaben-Konfektion
als Paletots, Ulster, Capes, Stoff-Anzüge

mit 20 % Ausnahme-Rabatt

Arbeiter-Konfektion, Berufskleidung, Bleyleanzüge, Hüte, Schirme

mit 10 % Ausnahme-Rabatt

wird bis zur Vorlegung dieser Abteilung in das Nachbar Grundstück, voraus-
sichtlich bis 1. April er., fortgesetzt.

Grosse Auswahl in Konfirmanden-Anzügen.

Es empfiehlt sich von diesem ausserordentlich günstigen Angebot
den weitgehendsten Gebrauch zu machen.

Jeder Einkauf bedeutet eine Geldersparnis und ist unbedingt lohnend.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan.

Gasthof
zum goldenen Unter

Wallendorf

Sonntag den 3. März
großer humoristischer

Theater- Abend

ausgeführt vom
dramatischen Verein

Cuterpe

Merseburg.
Anfang des Theaters
8 1/2 Uhr.
Von nachmittag 3 Uhr
an und nach dem Theater

Tanz.

Einen gemächlichen Abend
versprechend laden er-
gebenst ein
Der Vorstand.
Klause, Gastwirt.

Unsere werten Mitglieder in
die Mitteilung, daß unser

humoristisches Reiznächten

am Sonnabend den 2. März
im „Reiznächten“
abends 8 Uhr anfängt.
Der Vorstand.

Mehlschkan.

Zum
Stiftungsfeste des Gesang-Vereins
in Neuhagen, bestehend in Theater
und Ball, Sonntag den 3. März
abends 7 1/2 Uhr, laden freundlich ein
Der Vorstand.
Hoffmann, Gastwirt.

Tiefer Keller.

Sonnabend abend u. Sonntag früh
Speisungen.

Menzels Restaurant.

H. Gorbier H.
Leiter Anstich.

Wagen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Sonntag den 3. März
(Reminiscere) predigen:
Gesammelt wird eine Kollekte für den Bau einer deutsch evgl. Kirche in Rom.

Dom. Vorm. 10 1/2 Uhr: Diak. Wuttke.

Montags 5 Uhr: Pastor Bism.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Stadt. Vorm. 10 1/2 Uhr: Diak. Wuttke.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Abds. 8 Uhr: Sängersverein.

Donnerstag nachm. 7 1/2 Uhr: Frauen- u. Jungfrauenverein (Frauenhilfe) u. St. Mariini Generalversammlung Mühlstraße 1.

Neumarkt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Voit.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Dienstag den 5. d. M., nachmittags 4 Uhr, Veranstaltung der Frauenhilfe im "Garten".

Altenburg. Vormittags 10 Uhr: Pastor Delius.

Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und Abendmahl.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Montag den 4. März, nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe.

Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauenverein. Sesseltische 1.

Sonntag vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst für Landknechte in der Serberge zur Heimat.

Gottesdienst im Kirchspiel Ebergau.

Ebergau. Vorm. 10 Uhr.

Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und heiliges Abendmahl.

Kirchfährndorf. Vorm. 8 Uhr.

Dank.

Für die uns anlässlich des Begräbnisses meines lieben Mannes, unseres Vaters in so reichem Maße dargebrachten Beileidskundgebungen und Kranzspenden sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Merseburg 1. März 1912.

W. Auguste Fickert nebst Kindern.

Dank.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Begräbnis unseres teuren Dahingewesenen sagt Allen, insbesondere Herrn Direkt. Debertz so wie dem Kantor- und Arbeitspersonal der Merseburger Buntpapierfabrik im Namen der trauernden Hinterbliebenen aufrichtigen Dank.

Ww. Katschky.

Merseburg, den 1. März 1912

Freim. Feuerweh.

(1. Turner-Komp.).

Montag den 4. März, abends 8 1/2 Uhr.

Abend u. Übung in der Stadt Turnhalle.

Verpflichtung sämtlich. Anwesenheitspflicht.

Männschaften, welche am Erscheinen behindert, müssen sämtliche Stücke zur festgesetzten Zeit nach der Turnhalle senden.

Nachdem Versammlung.

Der Brandmeister.

Städtische Oberrealschule zu Eisleben.

Die latinlose höhere Knabenschule gewährt die beste Vorbereitung für den Kaufmannsstand und alle gewerblichen Berufe. Nach 5-jährigem Besuche Berechnung für den drei. Dienst, nach 9-jährigen für die Universität (Theologie ausg.) und andere Hochschulen. Das neue Schuljahr beginnt am 16. 4. er. morgens 8 Uhr mit der Aufnahmepfropfung. Jahresbericht und Ankauf durch

Dr. Müller, Direktor.

Freim. Feuerweh.

(1. Turner-Komp.).

Montag den 4. März, abends 8 1/2 Uhr.

Abend u. Übung in der Stadt Turnhalle.

Verpflichtung sämtlich. Anwesenheitspflicht.

Männschaften, welche am Erscheinen behindert, müssen sämtliche Stücke zur festgesetzten Zeit nach der Turnhalle senden.

Nachdem Versammlung.

Der Brandmeister.

Vieh- und Inventar - Auktion

in Ragwitz bei Lützen (Bahnhofstation Lützen).
Am Dienstag den 5. März 1912
vorm. 10 1/2 Uhr

soff auf dem ehem. Gute der Wm. Hertig Deber in Ragwitz bei Lützen das gesamte vorhandene lebende und tote Inventar öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen veräußert werden und zwar:

4 St. Arbeitspferde, 2 Bullen, 3 Kühe (dar. 3 hochtragend u. 1 m. Kalb), 8 Schweine, zu 50 Fässer, 2 mal 4" Ackerwagen, 1 Mühlwagen, 1 Drehschlepper, 1 Hinterlader, 1 Kuhle, 1 alte Kuhle, 1 Saugwagen, 1 Öffel mit Dreschmaschine, 1 Drill-, Häckel- und Reinigungsmaschine, 1 Selbstbinder, 1 Viehwage, 4 Eggen, 1 Sgcl., 2 Oelberwalzen, 1 Ringelwalze, 2 eij. Wjüge, 1 Hackflüg, 1 Rübenheber, 1 Kartoffel-Dämpfer, 1 Futtermühle, Landwirtschastliche Geräte, Vorrie an feu. Ströh, Kartoffeln und vieles andere mehr.

Max Hendershausen, Bankgeschäft, Cöthen i. Anh.

Ihres Namens wegen

sehen sich viele Hausfrauen, Margarine zu kaufen, trotzdem dadurch große Ersparnisse gemacht werden! Als Brotzusatz sollte nur noch meine Delikatess-Margarine Marke

P. R. M. das Pfund nur **1,10 M.** mit 5% Rabatt

besten und vollkommensten Ersatz für teure Naturbutter

ermendet werden.

Einzig allein bei:

Paul Kulicke, Merseburg,
Kindenstr. 19. Fernruf 336. Ede Rauffr.

Ein Transport junge, schwere, hochtragende u. fleischmehende

Kühe und Färsen mit Kälbern,

darunter auch sehr gute Bräufähige, sind bei mir eingetroffen und empfehle solche preiswert.

Franz Schiller,
Gasth. Alte Post. Tel. 266.

Von Montag Mittag stehen fortwährend

große u. kleine Läufer-Schweine

bei Herrn Ernst Schulte II in Großhaina z. Verkauf

Ernst Schulte und Schulte Comp.

Städtische Oberrealschule zu Eisleben.

Die latinlose höhere Knabenschule gewährt die beste Vorbereitung für den Kaufmannsstand und alle gewerblichen Berufe. Nach 5-jährigem Besuche Berechnung für den drei. Dienst, nach 9-jährigen für die Universität (Theologie ausg.) und andere Hochschulen. Das neue Schuljahr beginnt am 16. 4. er. morgens 8 Uhr mit der Aufnahmepfropfung. Jahresbericht und Ankauf durch

Dr. Müller, Direktor.

Konfirmanden-Stiefel.

Grosse Auswahl. Billigste Preise.

Stern & Co.

Merseburg. Kl. Ritterstr. 7.

Zwangsversteigerung.

Sonabend den 2. März er.,

namittags 11 Uhr,

versteigere ich im Gasthof zur

Fantenburg hierelbst:

2 Fässer Ger. 1 Faß Rotwein,

50 Flaschen Wein, 2 Sofas,

2 Perikos, Tisch, Spiegel,

Schränke, Fächer u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Bar-

zahlung.

Reinhardt, Gerichtsvollzieher

in Merseburg.

Badeeinrichtung

zu kaufen gesucht

Weisse Mauer 4.

Prima Rostfleisch

extra fetter Ware, empfiehlt

Arthur Hoffmann,

Rostfleischerei,

Siebertsberg 2. Telefon 284.

Raninchenzüchter-Berein

Merseburg und Umgegend.

Sonntag den 3. März d. J.

nachm. 4 Uhr.

Berammlung

im Zähringer Hof, Gähle will-

kommen Der Vorstand.

Zur Zufriedenheit.

Sonabend und Sonntag früh

8 Uhr an

Spezialfuchen.

Karl Rudolph.

Dieters Restauration

Sonabend abend Salzknochen

Heute Sonabend Schlachtfest.

Hilgard Zehner, Neumarkt 4.

Anst. Frau, welche kochen kann,

sucht

Aushilfe od. Aufwartung b. einem Herrn.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Junges Mädchen nach Stellung

per sofort oder 1. 4. 1912 als

Köchin oder bei einzelner Dame

oder älterem Ehepaar. Offerten

unter F 63 an die Exp. d. Bl.

Für Schüler der mittl. Klasse

des hiesigen Gymnasiums wird

Penkion m. Beaufsichtigung

der Schularbeiten gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter

O T 566 an die Exped. d. Bl.

Sichere Erfindung!

Hohes Einkommen!

Erste Zigarettenfabrik sucht tüch-

tige Vertreter unter sehr günstigen

Bedingungen. Solventen Ge-

schäftsinhabern errichten Nieder-

lagen.

Geinrich Jatab & Co.,

Zigarettenfabriken,

Bierheim bei Marzheim.

Jünger. Stellmachergesellen

für dauernde Arbeit sucht

Hermann Gelle, Stellmachermstr.,

Meihschauer Str. 7.

Ein zuverlässiger, gewandter

Hausdiener

mit guten Empfehlungen wird

gesucht

Otto Dobtowitz,

Frauen zur Gartenarbeit

werden angenommen.

Osternerei Krause,

Globatiner Str. 14.

Fräulein

sofort od. 1. April gesucht.

erwogen. u. Schreibmaschine

erwünscht. Rich. Lutz

Gräße

Bakarbeiterinnen

werden gesucht

Otto Dobtowitz.

Ein Dienstmädchen

wird sofort gesucht

Hofer Bräuderein 15, 2. Et.

Sauberes junges Mädchen als

Aufwartung

gesucht

Ziefer Keller 5. I.

Saubere Aufwartung

(junges, zuverlässiges Mädchen)

sucht per sofort

Weisse Mauer 19.

1 Mädchen als Aufwartung

zum 15. März oder 1. April ge-

sucht

Bahnhofstraße 4, I.

M. Merker u. H. Sachse, **Marie Müller Nachf.**, M. Merker u. H. Sachse,

Spezialgeschäft für feinen Damenputz

beobren sich den

Eingang sämil. Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten

ergebenst anzu-eigen.

Modellhut - Ausstellung I. Etage.

Modernisierungen werden schnell u. m. Sorgfalt ausgeführt.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Landwirtschaftliche

und

Handels-Beitung

Wöchentliche Gratis-Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 2. März 1912.

Zuchtwahl.

Zeitig im Frühjahr tritt an den Geflügelzüchter eine Aufgabe heran, von deren glücklicher Lösung der Erfolg oder Mißerfolg des kommenden Zuchtjahres abhängt: die Zusammenstellung der Zuchtschlämme. Heute werden Anforderungen an die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die äußeren Merkmale der Rassen gestellt, die es unmöglich machen, aus einem wahllos zusammengesetzten Stamme gute Erfolge zu erzielen. Namentlich müssen die Züchter, die Bruteier verkaufen wollen, strenge Zuchtwahl vornehmen. Wer von Tieren, die ziellos zusammenkommen, sich hohe Preise für Bruteier bezahlen läßt, handelt nicht recht.

Die Sache wird nun in dem weitaus meisten Fällen sehr einfach gemacht. Da wird in einer überflüssigen Gae ein kleiner Raum eingezäunt und der beste Hahn mit einigen Hennen hineingesetzt. Hahn und Hennen sind seither in der Freiheit gewesen, jetzt sollen sie in der kleinen Voliere die Nachkommenschaft liefern. Die Qualität der Eier geht dabei zurück. Schlechte Brutresultate und große Sterblichkeit in den ersten Tagen nach dem Ausschlüpfen sind die Folgen. Nicht die Zuchtschlämme soll man einstreuen, sondern die Hähne und die Hennen, die untauglich sind, in eine Abteilung oder Voliere bringen. Ganz kann man die Volierenzucht natürlich nicht entbehren, auch von Eiern, die dabei erzielt sind, können recht günstige Resultate erscheinen, dem Anfänger soll man sie aber nicht empfehlen.

Man vermeide möglichst die Inzucht. Vor Jahren fragte mich ein bekannter Herr, der das Wort „Züchter“ in der Tat verdient: Ich will hiervon Eier, aber haben sie Blut gewechselt? Nein! Er hat keine bestellt. Namentlich hängt die „Energie des Wachstums“ davon ab, ob möglichst blutfremde Tiere zusammengekommen sind.

Unreife Tiere soll man nicht zur Zucht nehmen. Der Hahn kann jährlich sein, also Frühbrut. Jüngere Hähne, die noch unfertiges Gefieder haben, sind sehr untauglich. Die Hennen sollen wenigstens 2 Jahre alt sein. Selbst jährige Frühbruthennen sind wenig zu empfehlen. Das Ei ist im ersten Jahre immer etwas kleiner. Ein kleines Ei

bringt aber ein kleineres und schwächeres Küken.

Gute Legerinnen auswählen! Die schönste Henne ist wertlos, die schlecht legt. Auch ohne Faltenmeister wird man in den meisten Fällen gute Legerinnen kennen. Wenn eine Henne möglichst gleichmäßig über die Legezeit tätig ist, ist sie viel mehr wert wie solche, die einmal rasch hintereinander eine große Anzahl Eier legt, im Frühjahr und Spätsommer aber ganz versagt.

Also nicht die äußeren Merkmale stelle man bei der Zuchtwahl obenan, sondern wie ich hier, zunächst die wirtschaftlichen Vorzüge. Die Reinheit und Feinheit der Rasse, namentlich, wenn es sich um den Verkauf von Bruteiern handelt, darf aber nicht darunter leiden. Die Wahl muß sich auf Erhaltung und möglichst Verbesserung der Rassenmerkmale erstrecken; dabei ist schon die Erhaltung der Vorzüge des betreffenden Stammes oft schwierig. Alle künstlich erzeugten Merkmale, große Klämme, große Ohrschiben, werden rasch kleiner, sie haben das Bestreben, auf die Naturform wieder zurückzugehen. Diese „Sportwerte“ zu erhalten, bedarf es besonders sorgfältiger Zusammenstellungen und genauer Kenntnis der Eltern der Zuchttiere. Der Züchter darf die „Rückseite“ nicht vernachlässigen, er muß dem Sport die Stange halten dadurch, daß er erreicht, Tiere zu züchten, die schön und normal gebaut sind.

Vor allen Dingen ist der Zuchthahn so zu wählen, daß er räftig mindestens genügt. Die richtige Form und Figur des Hahnes ist unbedingt die Hauptsache. Ein geradrückiger Orpington- oder Wyandotteschahn wird nur Hennen mit geradem Rücken erzeugen, auch die Farbe des Vaters geht zumeist auf die Hennenzucht über. Detailfehler, wie z. B. etwas rot in den Ohren, sind zur Zucht zulässig.

Die richtige Auswahl der Hennen ist von größter Bedeutung. Grundregel ist, daß gerade die Hennen die Form und die Farbe und Zeichnung der Hahnenzucht beeinflussen. Zu einem gradrückigen Orpington, den man zur Zucht verwenden will, darf man nur Hennen mit hohem Rückentfossen nehmen. Das zu hohe Rücken ist zwar bei Orpington auch falsch, es gleicht aber den Mangel des Hahnes am besten aus. Von farntgefärbten gelben

Hennen können mit blassem Hahn gutgefärbte Junghennen fallen und gute Zeichnung, z. B. einer Wyandotteschahne läßt einen gutgezeichneten Junghahn erwarten, wenn auch der Vater hierin kleine Mängel hat. Eine Henne mit faltigen Ohrschiben oder weisem Gesicht wird diese Fehler vererben. Die steil- und sächerschwänzige Henne wird Hahnen mit schlechten Schwängen züchten. Wenn eine Henne einen schöngeformten Stehkamm hat, so ist sie zur Zucht sehr wertvoll; es fallen davon sehr starke und gut geformte Hahnenklämme. Das Untergefieder wird vielfach auch zu wenig beachtet. Es soll bei Gelb reingelb, nicht weiß oder grau sein; bei rebbuhnfarbig dunkel, mausgrau, bei schwarz tief schwarz sein. Gelles Untergefieder hat gewöhnlich die Folge, daß die großen Sichel am Unterteil weiß werden. Bei Ausstellungen findet man diese Sichel häufig entfernt. Schimmel im Schwanz des Hahnes disqualifiziert denselben für die Zucht und die Ausstellung. Wenn diese Federn aber unten gut schwarz sind, namentlich auch im Schaft, so ist das für die Zucht wertvoll, etwas grau oder weiß in der Federfahne ist weniger gefährlich.

Ein ganz idealer Zuchtkamm ist selten zu erreichen, Fehler und Mängel finden sich bei jedem Tiere. Sache des Züchters ist es, hier ausgleichend einzugreifen. Sache des Züchters ist es, die vielen schönen Rassenformen und Zeichnungen zu erhalten und zu verbessern. Vergessen sollen wir aber vor allen Dingen nicht, daß das Huhn Nutztier ist, daß der Mensch auch seine Produktion pflegen muß. Es ist sehr schwer, dem „Nutzen“ und der „Feder“ gerecht zu werden. Das Suchen nach der goldenen Mittelstraße, das ist auch hier zu empfehlen.

Bäuerliche Verkaufsgenossenschaft

Für alle landwirtschaftlichen Produkte bestehen längst Verkaufsgenossenschaften, die sich mit der Zeit zu einem für die Landwirte sehr segensreichen Institut ausgewachsen haben, denn ihnen ist die Bestimmung der Preise nahezu einzig in die Hand gegeben. Von den schon zahlreich in Deutschland bestehenden Eierverkaufsgenossenschaften wur-

den die ersten in der Provinz Hannover errichtet. Vielfach sind dieselben in den Händen der Geflügelzuchtvereine. Die Genossenschaften haben an einzelnen Orten ihres Tätigkeitsgebietes Sammelstellen errichtet, deren Geschäfts- und Rechnungsführung eine gemeinsame ist. Es werden die von den Genossenschaftlern gelieferten Eier entgegengenommen, die Anzahl derselben dem betreffenden Mitgliede in dem Sammelbuche gutgeschrieben oder diejenigen Eier, welche zu Beanstandungen Anlaß geben, zurückgewiesen.

Die Bedingungen, unter welchen die Einlieferungen in einigen hannoverschen Verwertungs-Genossenschaften an die Sammelstelle erfolgen können, sind im allgemeinen folgende:

1. Jeder Lieferant muß Mitglied der Genossenschaft sein und darf nur die in der Wirtschaft selbst gewonnenen Eier an die Sammelstelle abliefern.

2. Um den Markt mit möglichst frischen Eiern zu versorgen, sind dieselben wöchentlich zweimal abzuliefern. Sie müssen sich in tadellosem Zustande befinden, rein und frisch sein. Die Eier sind täglich aus den Nestern zu nehmen und es sollen als Nestleier nur Porzellaneier verwendet werden. Jene Mitglieder, welche wiederholt alte oder verdorbene Eier liefern, können von der weiteren Lieferung ausgeschlossen werden.

3. Der zu zahlende Preis richtet sich nach der Verwertung der Eier.

4. Der Betrag für die gelieferten Eier kann den Mitgliedern erst nach dem 10. eines jeden Monats ausgefolgt werden oder es können auf Wunsch auch Teilzahlungen schon vor dieser Zeit erfolgen.

5. Alle der Sammelstelle eingelieferten Eier müssen mit dem Stempel des Lieferanten versehen sein, welcher dem Mitgliede bei dessen Eintritt vom Genossenschaftsvorstande übergeben wird. Dieser Stempel trägt als Zeichen den Anfangsbuchstaben des Vereinsortes und die fortlaufende Nummer, unter welcher das Mitglied in die Liste der Eierlieferanten aufgenommen ist.

Im allgemeinen haben die Eierverkaufs-Genossenschaften zur Zufriedenheit der Produzenten und der Konsumenten sich bewährt und die Errichtung ist allorts zu empfehlen.

Die Bedeutung und Gestalt des landwirtschaftlichen Pachtvertrages.

In der letzten Sitzung der Betriebsabteilung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin hielt der Direktor der städtischen Güter von Berlin, Schroeder, einen Vortrag über dieses Thema.

Die Frage der Gestaltung und Bedeutung des landwirtschaftlichen Pachtvertrages, führte der Vortragende u. a. aus, läßt sich nicht erörtern, ohne die Bedeutung der landwirtschaftlichen Pacht überhaupt, wenn auch kurz, zu behandeln. Das Wünschenswerteste ist es, wenn der Besitzer eines Landgutes sich auch der Bewirtschaftung

selbst widmet. Besonders trifft das zu, wenn der Besitz verschiedenartig zusammengekehrt ist und der Besitzer eine Ausbildung erhalten hat, die es ihm ermöglicht, den Betrieb entsprechend seiner Vielseitigkeit zu leiten. Man darf dann allerdings nicht in einer militärischen, diplomatischen oder Verwaltungstätigkeit auch noch eine genügende Vorbildung zur Leitung eines großen Gutsbetriebes sehen. Wenn das landwirtschaftliche Gewerbe anderen gleichwertig im Ertrage werden will, so muß auch eine umfassende Vorbildung des Betriebsleiters die Vorbedingung bilden.

Im Pächterstande ist die einseitig landwirtschaftliche Bildung die Regel, und es würde allerdings bis auf weiteres schwer werden, Pächter in größerer Zahl zu finden, welche neben der Landwirtschaft allenfalls auch noch die anderen Zweige der Bodenbenutzung so beherrschen, um ihre Pachtung weiter ausgestalten zu können. Und doch wird gerade in dem Zusammenfassen aller Betriebszweige wesentlich die Zukunft des Landbesitzes und des landwirtschaftlichen Gewerbes, der bodenbenutzenden Gewerbe überhaupt, liegen. Ein großer Teil landwirtschaftlichen Besitzes wird aus besonderen Gründen immer der Verpachtung auch in ganzen Gütern gewidmet bleiben. Wir in Deutschland können stolz auf unseren Pächterstand sein, der es dem Eigenbesitz an Förderung der Landeskultur gleich tut.

Die bisher geltenden Pachtverträge stellen in der Regel ein Maß von Anforderungen an den Pächter und tragen nicht immer den Anforderungen Rechnung, welche der Fortschritt im landwirtschaftlichen Berufe fordert. Neben den Anforderungen, welche der Beruf an die persönlichen Fähigkeiten des Pächters stellt, ist auch sein Kapitalbedarf stark gestiegen.

Da die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft vielfach um Rat bei der Aufstellung von Pachtverträgen erucht wird, ist der Sonderausschuß für Musterverträge mit der Aufstellung eines Mustervertrages beauftragt worden. Der Gedanke, einen mit geringen Änderungen für alle Verhältnisse passenden Pachtvertrag aufzustellen, mußte fallen gelassen und der Stoff eingeteilt werden. Es wurde zunächst ein Pachtvertrag für ein nord- und mitteldeutschen Begriffen mittleres Gut von etwa 250 Hektar aufgestellt, in welchem das Inventar dem Pächter gehört und auch das Feldinventar von ihm erworben werden muß. Drei Haupttrichtlinien waren für die Abfassung maßgebend: einerseits für das praktische, alltägliche landwirtschaftliche Leben ein brauchbares Beispiel eines Geschäftsabchlusses zu schaffen, andererseits dadurch erzieherisch auf die landwirtschaftlichen Kreise zu wirken. Der Musterpachtvertrag geht von der Gleichstellung beider Kontrahenten aus und sieht auch die Übernahme von Nebenbetrieben wie Forst- und Reichwirtschaft vor. Er räumt dem Verpächter eingehende Sicherheitsmaßnahmen für die Aufrechterhaltung der Ertragsnachhaltigkeit seines Grundbesitzes ein, gibt aber dem Pächter möglichst wirtschaftliche Freiheit. Wäh-

rend früher die Grundverbesserungen der Genehmigung des Pächters allein zugrunde lagen, darf nach dem neuen Pachtvertrage der Verpächter seine Genehmigung nur verjagen, wenn er nachweist, daß die beabsichtigte Grundverbesserung unzumutbar ist. Dem Pächter wird die Pflicht auferlegt, Verpflichtungen des Verpächters, welche mit dem Grund und Boden zusammenhängen, wie die Beteiligung an gewerblichen Unternehmungen, wie Zuder-, Stärkfabriken, Genossenschaftsbrennereien u. dgl. mit zu übernehmen.

Die Frage der Nutzviehhaltung, welche in allen Pachtverträgen eine ebenso große Rolle spielt wie Veräußerung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, findet eine eingehende Behandlung. Dem Verpächter muß es freistehen, Größenveränderungen des Landgutes vorzunehmen, ohne von Fall zu Fall sich mit dem Pächter verständigen zu müssen. Uebergabe und Rückgabe wird von einem Uebergabeausschuß bewerkstelligt und ein rechtskundiger Uebergabeleiter verlangt. Daß ein von der Betriebsabteilung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft aufgestellter Pachtvertrag großen Wert auf gute Buchführung legt, ist selbstverständlich. Die technische Pächterbuchführung ist dem Pächtmachfolger auf Verlangen abschriftlich zu überlassen. Dem Pachtvertrage liegen eine eingehende Gutsbeschreibung und eine ebensolche Baubeschreibung bei.

Zu hoffen ist, daß der Musterpachtvertrag der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft den richtigen Mittelweg gefunden hat, auf dem die Interessen des Verpächters und des Pächters zum Wohlbefinden beider Teile und zur Schaffung einer klaren und gerechten Unterlage für dieses für den Landwirtschaftsbetrieb so wichtige Geschäftsverhältnis sich treffen.

Lebensversicherung und Landbevölkerung

Ueber Lebensversicherung und Landbevölkerung

sprach in Berlin gelegentlich der großen landwirtschaftlichen Woche der bekannte General-Landschaftsdirektor Geh. Ober-Regierungsrat Dr. Rapp (Königsberg i. Pr.). Er führte in seinem bemerkenswerten Vortrage u. a. folgendes aus: Trotz ihrer großen ethischen und wirtschaftlichen Vorzüge hat die Lebensversicherung bei unserer Landbevölkerung noch nicht den wünschenswerten Eingang gefunden. Ziffernmäßige statistische Nachweise über den Anteil der ländlichen Bevölkerung an der Lebensversicherung liegen nicht vor. Schätzungsweise läßt sich aber annehmen, daß der Anteil der Landbevölkerung nur etwa den fünften Teil beträgt von dem Städten. Der hauptsächlichste Grund für diese Erscheinung liegt wohl in dem Mißtrauen der schwerfälligeren Landbewohner gegenüber dem aufdringlichen Agententum und in der Scheu, Spargroschen einer unbekanntem Gesellschaft anzuvertrauen. Diesem Mangel helfen die neuerdings von den Provinzen und öffentlichen Realcreditinstituten ins Leben gerufenen öffentlichen Lebensversicherungsanstalten ab, die vermöge der Kon-



zentration der Funktionen bereits vorhandener öffentlicher Verwaltungsorgane billiger arbeiten können als die Privatgesellschaften, die aber überdies im wirtschaftlichen Leben der Provinz wurzeln und vom Vertrauen der Provinz-Eingewiesenen getragen werden. Redner gibt alsdann einen Ueberblick über die bereits in den Provinzen Ostpreußen, Schlesien, Westpreußen, Posen und Pommern geschaffene Organisation, denen weitere Provinzen folgen werden, sowie über den Zusammenschluß der Provinzial-Anstalten zu dem Verbände öffentlicher Lebensversicherungsanstalten und seine Bedeutung. Er erörterte die zurzeit stattfindende Abwanderung der in der Lebensversicherung zusammenfließenden Sparkapitalien in die Großstädte und Industriezentren. Als besondere von der öffentlichen Lebensversicherung zu erfüllende Aufgaben betont er die Schaffung einer wahrhaft gemeinnützigen Volksversicherung und sichert die Beteiligung der öffentlichen Lebensversicherung im Dienste der inneren Kolonisation, der Grundentschuldung und Bodenbesetzung in Stadt und Land, des Arbeiterwohnungsbaues, des ländlichen Realcredits. Was will und was erstrebt die öffentliche Lebensversicherung, so fragt der Redner zum Schluß? Die Ausdehnung der Lebensversicherung und die Zuwendung ihrer großen sozialen und wirtschaftlichen Vorteile auf die weitesten Kreise der Bevölkerung, insbesondere auf solche Schichten des Volkes, die sich wie die Landbevölkerung gegenüber der privatwirtschaftlichen Organisation der Lebensversicherung bisher ablehnend verhalten haben. Es gilt daher zunächst wichtiges Neuland für die Lebensversicherung zu gewinnen. Deshalb Uebertragung der Lebensversicherungstätigkeit auf Organe des öffentlichen Rechts, die ihre Verwaltung zwar unter Wahrung der Grundzüge gesunder kaufmännischer Rentabilität, aber frei von Erwerbszwecken lediglich nach den Forderungen des öffentlichen Wohls führen. Kein staatsbürokratischer Betrieb, sondern freie Entfaltung der Selbstverwaltung und ihrer lebendigen Kräfte auch auf diesem Gebiete durch die dazu berufenen, von staatlichen Pflicht- und Verantwortlichkeitsgefühl getragenen, im wirtschaftlichen Leben der Provinz und im Vertrauen der Provinz-Eingewiesenen wurzelnden Selbstverwaltungs-Körperschaften des öffentlichen Rechts. — Verhinderung der Abwanderung der in der Lebensversicherung zusammenfließenden großen Sparkapitalien in die Großstädte und Industriezentren, die Landflucht indirekt begünstigend und verstärkend, wie wir dies bei der Anlagetätigkeit der Privatassuranz beobachten können, — vielmehr Erhaltung dieser Kapitalien und ihre Nutzbarmachung zugunsten der wirtschaftlichen Entwicklung derjenigen Landestheile, die sie aufbringen. — Heimpolitisch, Entschuldung und Festigung von Grundbesitz und Gewerbe in Stadt und Land — Wiederbelebung des unter dem Einfluß der sozialpolitischen Gesetzgebung des Reichs eingeschleierten Willens der arbeitenden Klassen zur Selbsthilfe, Förderung wirtschaftlicher Unabhängigkeit, Erweckung von Selbstachtung und eigenem Verantwortlichkeitsgefühl, der am

reinsten und kräftigsten fließenden Quellen staatsbürgerlicher Tugenden und politischer Einsicht — und zu diesem Zweck Ergänzung der sozialpolitischen Versicherung des Reichs durch eine auf dem Prinzip der Selbsthilfe beruhende großzügiggestattete Volksversicherung.

Mannigfaltiges.

Milchertrag und Maul- und Klauenseuche. Tierarzt Steffen, Kiel, macht in einer vorläufigen Mitteilung in der „Berliner Tierärztlichen Wochenschrift“ seine Kollegen darauf aufmerksam, daß es wichtig sei, die Landwirte bei einer eventuellen Seuchengefahr täglich genau die Milchflüte revidieren zu lassen. Zeige sich eine Abnahme des Milchtrages bei scheinbar gesundem Zustande der Kühe, so sei sofort Temperatur zu nehmen und bei erhöhter Temperatur sofort die erwählte Behandlung einzuleiten. Es sei ihm in seiner Praxis vielfach bestätigt und er sei durch die Beobachtungen mehrerer seiner Konsulenten erst darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Kühe vor dem eigentlichen sichtbaren Ausbruch der Seuche (Maulbildung und Speichelfluß) bereits 8 Tage vorher bei guter Fresslust und guter Verdauung plötzlich im Milchtrage nachlassen, bis sie ungefähr 2 Tage vor dem Ausbruch der Waise auch anfangen, ein trübes und benommenes Wesen zu zeigen. Es sind diese Beobachtungen seines Erachtens sehr wichtig, da durch die frühzeitig begonnene Behandlung die Seuche abgezwängt werden kann.

Wie erzieht man starken Meerrettig? Im Frühjahr, sowie der Boden so weit abgetrocknet ist, daß man ihn bearbeiten kann, nimmt man Wurzelstücken von ca. 30 cm Länge und 1 bis 1,5 cm Stärke und reißt mit einem wollenen Luche alle Seitenwurzeln ab. Hierauf pflanze man dieselben mittels eines Pflanzholzes in dungkräftigen Boden, in der Richtung von Nord nach Süd so in Reihen ein, daß sie sich in schräger, fast liegender Stellung befinden. Die Reihenentfernung betrage 0,8—1 m, die Entfernung in den Reihen 85 cm. Bei dieser Pflanzweise kommen die Wurzeln in eine fast horizontale Lage nahe der Erdoberfläche, sind der vollen Sonnenwirkung ausgesetzt; darin aber liegt auch das Geheimnis des Erfolges, denn so behandelte Pflanzen wachsen früher und stärker, als diejenigen, welche senkrecht in die Erde stehen. Durch das Abreiben der Nebenwurzeln erhält man glatte Stangen und befördert das Dickenwachstum, so daß die Wurzeln bis zum Herbst eine ansehnliche Dike erreichen. Hat man keinen dungkräftigen Boden zur Verfügung, so dünge man im Frühjahr mit Kompost, nie aber mit frischem Dünger, denn dann werden die Stangen fleckig und bekommen längsreißige, während in zu mageren Boden der Meerrettig bitter schmeckt.

Wenn Kühe nicht aufnehmen, ohne daß ein organischer Fehler vorliegt, so können folgende Ursachen schuld sein: 1. Scheidentarax; dieser muß zuerst geheilt werden; 2. zu gute Ernährung; hier hilft, eine Zeitlang schlechter zu füttern, auch ist das Einspannen solcher Kühe gut; 3. viele, besonders ständig im Stall gehaltene Tiere haben ein sogen. stilles Hirn, das sehr häufig übersehen wird. Hier hilft oft, eine solche Kuh neben einem Stier zu stellen.

Bei guter Berührung der Kuh vermag man mit Wasserdämpfen Abhilfe zu schaffen. In sehr bequemer Weise läßt sich vorgehen, indem man einen Eimer Wasser unter das Guter stellt und einen bis zur Haut erhitzten Ziegelstein in das Wasser legt. Die entstehenden Dämpfe bestreichen das Guter, und damit sie zusammengehalten werden, wirft man eine große Decke über das Tier, welche bis zum Boden herabhängt. Eine Hand voll Seublum auf das Wasser geworfen, erhöht die Wirksamkeit. Außerdem gibt man innerlich eine Abkochung von Malventee und bestreicht das Guter mit Schmalz oder Kampfersalbe, welche durch Anrühren von 1 Teil Kampfer in 9 Teilen Fett erhalten wird.

Kultur des Blumenkohls. Nachdem der Samen Mitte Februar in ein warmes Mistbeet gesät worden, pikiert man die Pflänzchen etwa 2—3 Wochen nach dem Aufgehen der Samen in einen weiteren Mistbeetkasten, welcher lockere sehr nahrhafte Erde enthalten soll, und läßt ihnen hier die aufmerksamste Pflege angedeihen. So oft es nur die Witterung gestattet, muß gelüftet werden, sowie bei eintretender Kälte das Einbringen derselben verhindert werden; ebenso muß man ein wachsaues Auge gegen Mäuse haben, da sehr oft diese gefährlichen Tiere die ganze Saat vernichten. Gegen Ende März oder Anfang April hebt man an einem schönen, milden Tage die Pflanzen mit einem guten Wurzelballen aus und pflanzt sie auf ein gut zubereitetes, warm gelegenes Beet, noch besser auf eine geschützte Rabatte, an einer südlichen Mauer und gießt sie gut an. Ist die Pflanzung nur klein, so fällt man sich Blumentöpfe bereit, um die Pflanzen, wenn Nachfröste zu befürchten sind, deden zu können. Sind einmal die Pflanzen gut angewachsen, so werden sie öfters behaft, bei trockener Witterung reichlich begossen, und haben sie einmal die Größe erreicht, daß der Anlaß von Blumen nicht mehr fern ist, so belegt man den Boden vollständig mit gutem halbverrottetem Mist und häufelt die Pflanzen hernach an. Wenn die Blumen sich zeigen und etwa die Größe eines Apfels erreicht haben, dann frickt man einige große Blätter darüber zum Schutz gegen die Sonne, damit die Blumen schön weiß bleiben.

Schutz der Obstbäume von Mäusen. Nicht unangenehm ist es im Frühjahr, wenn andere Bäume aufgehen, die Entdeckung zu machen, daß die eigenen von den Mäusen vernichtet sind, und noch unangenehmer, wenn man warmempfohlene Schutzmittel als da sind: Falten in allen möglichen Formen, Phosphorpillen, Strohbinde, kleine Orsinibomben, Nische, Klatschschalen etc. vergeblich verwendet. Um so angenehmer ist es, ein Mittel kennen zu lernen, welches absolut unschädlich, seinen Zweck ganz vorzüglich erfüllt; man sucht die Obstbäume vor der Ausaat an und bestäubt sie mit so viel pulverisierter Wengig, daß alle Samen leicht von ihr überzogen sind und keine Mause wird sich um einen derartig präparierten Samen kümmern.

Zum Stachelbeerpflanzen. Stachelbeeren, weil sie sehr frühzeitig austreiben, sind auch sehr früh im Frühjahr zu verpflanzen. Es ist hierbei darauf zu sehen, daß sie nicht zu tief gepflanzt werden, denn bei einem Zutiefepflanzen machen sie eine Menge Schößlinge. Dieselben schwächen den Strauch und man hat seine Not, sie und die fortwährend nachtreibenden zu entfernen. Man pflanze sie daher nicht tiefer, als sie vorher gestanden und made, wenn ein Vertrocknen der Wurzeln zu befürchten ist, einen kleinen Erdhaufen um den Strauch, den man, sobald der Strauch angewurzelt hat und munter treibt, nach und nach wieder entfernt. Ein Begießen der frisch angepflanzten Stachelbeersträucher darf bei trockener Witterung nicht versäumt werden.

Vom Düngen des Spinats. Dasselbe hat der Reinlichkeit halber nur zwischen den Reihen der Pflanzen zu geschehen und ist in flüssiger Form zu geben, auch darf nicht reine Sauche oder Gülle genommen werden, es ist diese vielmehr gut mit Wasser zu verdünnen. Die unappetitliche Abortsauche ist zu vermeiden, überhaupt sind nur schwächende Stoffe zu nehmen, vor allem ist Mist, der im Winter im Garten ausgebreitet wurde und schon etwas ausgelaugt ist, zu nehmen. Man tut solchen Mist ins Wasser, und läßt ihn einige Tage darin stehen. Ein solcher flüssiger Düng ist durchaus nicht unappetitlich und verleiht dem Spinat auch seinen üblen Beigeschmack.

Warnung vor dem Handel mit gemischten Kleesamereien. Infolge Mangels an Kleesamen inländischer Herkunft wurden im letzten Jahre vielfach geringwertigere Samereien ausländischer Herkunft, zum Teil vermisch mit inländischem Samen und mit inländischer Herkunft bezeichnet, in den Handel gebracht. Die badische Landwirtschaftskammer hat zu dieser Frage Stellung genommen und erklärt folgende Warnung: „Um die badischen Landwirte vor



Schaden zu bewahren und im Interesse der Viehhaltung erklärt es die Badische Landwirtschaftskammer im Gegenfatz zu den da und dort gefällten Gerichtsurteilen für Betrug, wenn Samenhandlungen und Viebervorläufer von Kofflee und Luzerne diese Kleesorte unter anderer als der wirklichen Herkunftsgarantie verkaufen oder miteinander mischen. Die badische Landwirtschaftskammer ersucht die übrigen deutschen Landwirtschaftskammern sowie den Deutschen Landwirtschaftsrat bei der großen Bedeutung von winterfesten und ertragreichsten Kleesorten jeder Art für die Erhaltung der Viehzucht diesem Beschlusse ebenfalls zuzustimmen und jährlich in ausgiebiger Weise die deutschen Landwirte vor dem Ankauf von südländischem Koffleesamen und Turkestaner oder anderen nicht erprobten Luzernensamen zu warnen. Die badische Landwirtschaftskammer ersucht ferner die Saatstelle der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, in ihre Saatgutangebote südländische Koffleesamen und Turkestaner Luzerne nicht mehr aufzunehmen. Hoffentlich werden sämtliche Interessentenvereinigungen der Landwirtschaft und des Handels mit Samenreien dieser berechtigten Warnung Rechnung tragen, sie in der umfangreichsten Weise zur öffentlichen Kenntnis bringen und andere, geeignete Vorkehrungen treffen, damit dieser betrügerische Handel verhindert wird.

Anbau der Kocherbsen. Bringt man eine feine Kocherbsen auf geeigneten Boden, so degeneriert diese schon im ersten Jahre und noch mehr in den folgenden Jahren zu einer schwer zerkleinernden Frucht, umgekehrt kann ein gering beschaffenes Produkt auf gutem Boden jetzt, mit der Zeit erheblich verbessert werden. Fehlt es dem Boden an Kalk, so kann man diesen Mangel zwar durch Aufbringen von Kalk oder von Mergel in einem gewissen Grade beseitigen, immerhin behält aber der natürliche, auch im Untergrunde vorhandene reichliche Kalkgehalt des Standorts seine Vorzüge und trägt besonders dazu bei, das Gedeihen der Frucht sicherer zu machen. Da die Erde die Fähigkeit besitzt, den freien Stickstoff der Luft zu assimilieren, macht sie im Verhältnis zu anderen Feldfrüchten nur geringe Ansprüche an den im Boden befindlichen Stickstoff, ja sie vermehrt diesen nach ihrer Umwertung durch die hinterlassenen Wurzeln noch erheblich.

Wabenputzen ist ein Wintergeschäft, und wer es im Winter gründlich erledigt, spart sich manchen Verleger im Sommer. Man unterzieht seinen Vorrat einer gründlichen Durchsicht, sortiert sie nach ihrer Güte in: 1. Klasse, reiner Arbeiterbau, noch neu; 2. Klasse, reiner Arbeiterbau, älter; 3. Klasse, Arbeiterbau mit wenig Drohnen; 4. Klasse, allerlei, was in der Not über dem Absperrgitter Verwendung finden kann. Mit Nostifist kommt das Abwaschen oben auf dem Rahmenstabe. Sobald eine Wabe degradiert wird, kommt ein weiterer Strich dazu, dann kann sie uns jedes Kind beim Einhängen zureichen. Mit einem stumpfen Messer (Wachseisen) wird dann das Kittwachse abgetraht und gesammelt; es gibt ein herrliches Räucherpulver. Dabei müssen namentlich die Zapfen, welche in die Ruten kommen, auf allen Seiten gereinigt werden. Schadhafte Rähmchen werden ausgebeijert oder die ganze Wabe in eine neue Rahme umgeschitten. Abstandsstifte sind zu ergänzen und richtig zu stellen. Schadhafte Bau wird aus älteren Waben ergänzt und mit Holzstückchen festgeklemmt. Der Ausschuss aber wandert in den Dampf und feiert mit Hilfe der Wabenpresse eine Erneuerung.

Aber norwegische Erntemethoden berichtet der landwirtschaftliche Sachverständige für Skandinavien in den „Mitteilungen“ der D. L. G. über die Hälfte der Bevölkerung in Norwegen ist landwirtschaftlich tätig. Die landwirtschaftliche Produktion des Landes umfasst etwa 5000 Hektar Weizen, 15 000 Hektar Roggen, 36 000 Hektar Gerste, 6000 Hektar Mengelgrain, 106 000 Hektar Hafer, 4000 Hektar Erbsen, 41 000 Hektar Karbajfen, 9000 Hektar Futterrüben, 14 000 Hektar Grünfutter, dazu 800 000 Hektar Senf. Diese Zahlen sind zwar nicht sehr erheblich, indessen genügt die Produktion des Landes doch für den einheimischen Bedarf. Ja, Norwegen

führt sogar noch Heu in ziemlich erheblichen Mengen nach England aus. Die Heuernte beschränkt sich auf einen Schnitt, der im Süden bis Mitte Juni, im Norden bis Juli gemonnen wird. Norwegen hat beinahe sehr kurze Sommer und lang dauernde Winter. Die Vegetationsdauer beträgt im allgemeinen nur 3 Monate. Bei dem frühzeitigen Einsetzen des Winters ist die Vergangung namentlich der Getreideernten häufig mit großen Schwierigkeiten verbunden; oft kommt es vor, daß das Getreide überhaupt nicht reift und vom Frost überraucht wird. Immer aber wird die Ernte erst unmittelbar vor Winter geborgen. Wer im beginnenden Winter durch Norwegen reist, kann z. B. die Hafertiegen überall im Schnee stehen sehen. Derartige ungünstige Ernteverhältnisse müssen naturgemäß die norwegische Landwirtschaft selber bedauern.

Karbolineum, das sich in der Bekämpfung des Ungeziefers nach vieler Richtung hin bewährt hat, wurde von Hiltner auch zur Bekämpfung des Wadenungeziefers und von Pilzkrankheiten vorge schlagen und zwar 2 bis 3 Monate vor der Saat. In Freijung wurden nun genauere Versuche über die Zweckmäßigkeit dieses Mittels angestellt: Auf einem Beet wurden 150 Gramm Karbolineum pro Quadratmeter verwendet, indem dieses mit dem sechsfachen Volumen Torfmuß gut gemischt aufgestreut und eingekratzt wurde, worauf der Boden sofort begossen wurde. Drei Monate später wurden Reihchen gepflanzt. Schon einige Wochen später ließ sich ein Unterschied in der Ueppigkeit des Pflanzenwachstums zugunsten der Karbolineumpflanzen konstatieren, wenn auch anfangs die Karbolineumpflanzen etwas zu leiden schienen. Bei der Ernte ergab sich für das Gewicht von zehn Pflanzen vom Karbolineumbeet 10,5 Kilogr., vom Kontrollbeet aber nur 4,8 Kilogr., ferner dürfte Karbolineum als Wadenäuberungsmittel obenan stehen. Je nach Boden und Verwendungsart sind 50 bis 150 Kubitzentimeter pro Quadratmeter anzuwenden.

Kahlwerden der Kanarienvogel kann unter Umständen als ein bedenkliches Zeichen mangelhaften Wohlseins gelten. In der Regel zeigt sich die Haut schüppig, mit Abschuppungen, zuweilen wohl gar mit Schorf bedeckt. Da hat man denn die mannigfaltigsten Mittel angewendet, um den Gefiederwuchs wieder hervorbringen; so Pinseln mit verdünntem Glycerin, mildem Öl oder auch wohl Wherrtentinktur, Einreiben mit Hühnerkegel und anderes mehr. All dergleichen ist aber überflüssig, wenn nicht schädlich. So werden durch harzige Injektionen die Hautporen verstopft und durch den Spiritus ein starker Reiz hervorgerufen. In diesen Fällen ergibt die Körperuntersuchung bei solchen Vögeln, daß die mangelnde Befiederung besonders am Unterkörper in zu reichlicher Fülle liegt, daß Bauch und Brust förmlich wie in Fett gehüllt erscheinen, dabei aber die Haut schlaff und gewissermaßen unangeklebt ist. Durch entsprechendes geregelte Ernährung, namentlich aber Waden und Gefieder- bzw. Hautpflege wird der letzteren die Spannkraft zurückgegeben, so daß sie kräftigen Federwuchs hervorreibt. Im entgegengesetzten Fall, wenn der Vogel mager ist, beruht die mangelhafte Befiederung nicht allein auf Erschlaffung der Haut, sondern des ganzen Körpers; dann heißt es durch kräftigste immer aber naturgemäße Werpflegung den Vogel in besseren Ernährungszustand zu bringen, während man nebenbei natürlich gleichfalls der Gefiederpflege entsprechende Aufmerksamkeit zuwendet. Derartige Vögel befiedern sich dann ganz von selbst wieder.

Butterhandel.

Wochenbericht über Butter von Gust. Schulte & Sohn. Putzer-Großhandlung, Berlin C. 2, den 24. Februar 1912.

Butter: Die Zufuhren in weiten und geringeren Qualitäten, welche schon seit längerer Zeit fehlen, bleiben immer noch sehr klein und genügen nicht annehmend der ähkerst regen Nachfrage. Sibirische Butter, die sonst hierfür Erloy hot, ist so hoch im Preise, daß Bezüge nach hier keine Rednung geben. In Folge dieses Mangels in billigeren Sorten fanden feinste Qualitäten zu unveränderten Preisen gute Be-

achtung. Von den auswärtigen Märkten lauten die Berichte fest und sind die Forderungen höher. Kopenhagen hat die Notierung um 3 Kronen, Hamburg um 2 Mark erhöht.

Schmalz: Käufe der Kommissionshäuser sowie die strammen Getreidemärkte besetzten den Artikel wieder und wurden von Amerika höhere Preise gemeldet. Hier war die Kauflust besser.

Preisfeststellung der von der kändigen Deputation und vom Sachauschuss gewählten Notierungen-Kommissionen.

Loje u. Genossenschaftsbutter Ia	Mt.	141-143
" " "	Ila	" 138-141
" " "	Ila	" 135-140
" " "	abfallende	" 130-137

Tendenz: festig.

Privatnotierung für Schmalz

Schmalz Prima 2 ersten	52,75-53,75 Mt.
" reines in Deutschland raffiniert	54,50 "
" " in Amerika	54,50 "
" Berliner Braten	55-62 "
Kaufspreis fest in Amerika raffiniert	46 "
" " in Deutschland	44 "

Tendenz: fest.

Berlin. Originalbericht von Gust. a. u. e. Berlin, 24. Februar 1912.

Butter: Das Geschäft in feiner Butter scheint etwas reger zu werden, was wohl hauptsächlich auf das Fehlen der billigeren Qualitäten zurückzuführen ist, und liehen sich die Zufuhren, welche auch nicht mehr so groß sind, räumen.

Die heutigen Notierungen sind: Loje und Genossenschaftsbutter Ia Qualität, 141,- bis 143,- Mt. Loje und Genossenschaftsbutter Ila Qualität 138,- bis 141,- Mt.

Schmalz: Es macht sich besserer Konsum und lebhaftere Kauflust bemerkbar, wobei die Preise im Zusammenhang mit den steigenden Schweinepreisen anzusehen konnten.

Die heutigen Notierungen sind:

Choice Western Steam	52,75 bis 53,75 Mt., amerit.
Zafelschmalz „Roruna“	54,50 bis — Mt., Berliner
Stadtschmalz „Krone“	54,50 bis 62,- Mt., Berliner
Branschmalz „Kornblume“	55,- bis 62,- Mt.

Spez: ruhig.

Futtermittel.

Hamburg. Originalbericht von Gust. K. ind, den 22. Februar 1912.

Rastunstermittel:

Auch in dieser Woche war die schon im vorigen Bericht gemelde e etwas ruhiger Stimmung im großen und ganzen vorberstehend. Disponible Ware bleibt in Absatzweg überhaupt nicht mehr aufzutreiben. Die Preise sind gegen die Vormoche unverändert zu notieren.

Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Gewalt	Preis	
		von	bis
Eogen. weiße Aufisane-Erdnust.	47 8	181	185
" w. Aufisane-Erdnustchem.	47 8	185	190
" haarfreie Marzeiler Erdnust.	46 7	165	169
Deutsches Erdnustchemell	46 7	167	171
Entf. u. dopp. gel. Baumwollsaatm.	49 9	164	167
Dopp. gel. Texas-Baumwollsaatm.	49 8	160	161
Amerik. Baumwollsaatmehl	46 8	154	157
Deutsche Palmernutchen	17 7	100	103
Deutsches Palmernutchen	18 2	149	153
Indischer Cocosbruch	19 13	169	173
Cocosstuden	19 9	167	176
Selamstuden	38 11	164	168
Wapstuden	31 9	122	131
Deutsche Feinstuden	29 8	209	212
Hamburger Reistfuttermehl	12 12	143	146
Getrocknete Viertreber	23 8	139	141
Malzmeile	30 10	139	152
Grobkornige gesunde Weizenkleie	25 8	129	134
Weizenkleie	17 4	149	151
Maistfuttermehl, weißes, Dual. Domco	11 8	174	176
Victoria	9 7	162	164

Die Preise gelten für Votoware per 1000 kg at hier bezw. ab Hamburg a. C. in Waggonladungen.

